



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

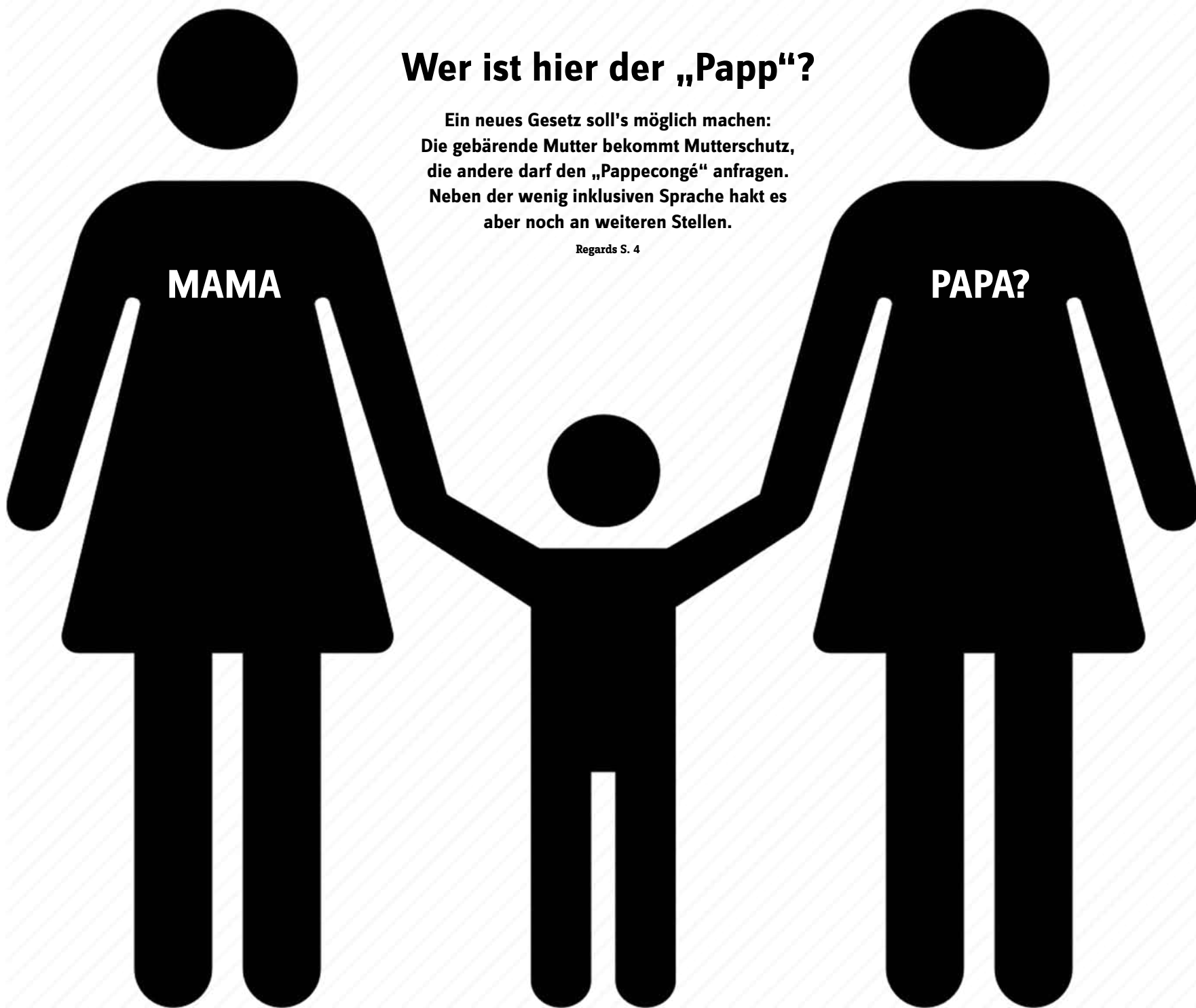
1686/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
27.05.2022



Wer ist hier der „Papp“?

Ein neues Gesetz soll's möglich machen:
Die gebärende Mutter bekommt Mutterschutz,
die andere darf den „Pappecongé“ anfragen.
Neben der wenig inklusiven Sprache hakt es
aber noch an weiteren Stellen.

Regards S. 4



0 1 6 8 6

5 453000 211009

EDITO

Die Stigma-Pandemie S. 2

Das Gesundheitsministerium hat versucht, über Affenpocken aufzuklären. Dabei befeuerte es alte Vorurteile gegenüber queeren Männern.

NEWS

Tripartite unter Beschuss S. 3

Auch der Staatsrat drängt auf Änderungen: Das Abkommen zur Krisenbewältigung muss in die Verlängerung.

REGARDS

Gauche française enfin unie ? p. 11

Pour les législatives, la gauche s'est mise d'accord sur des candidatures communes. Et sur un programme, avec quelques nuances toutefois...



EDITORIAL

AFFENPOCKEN

Keine Panik

Joël Adami

Bahnt sich eine neue Pandemie an? Obwohl das unwahrscheinlich ist, gibt es einmal mehr die Gefahr einer Stigmatisierung.

Ein ungutes und bekanntes Gefühl kam auf, wenn man die Nachrichten über den aktuellen Affenpockenausbruch verfolgte: Erst waren es nur vereinzelte Fälle, dann meldeten immer mehr Länder Infizierte. Schlittern wir also von einer Pandemie geradewegs in die nächste? Die Fakten sprechen dagegen, doch ein großes Risiko sollte ernst genommen werden: die Stigmatisierung von Minderheiten. Das Luxemburger Gesundheitsministerium scheint jedoch keine Lehren aus der misslungenen Kommunikation der letzten zwei Jahre gezogen zu haben.

Affenpocken und Analsex haben so viel miteinander zu tun wie Influenza und Missionarsstellung.

Vieles spricht gegen die Gefahr einer weiteren Pandemie. Das Affenpockenvirus ist lange bekannt und es gibt immer wieder lokale Ausbrüche, auch außerhalb der natürlichen Verbreitungsgebiete in Zentral- und Westafrika. Der Pockenimpfstoff ist hochgradig effektiv, der ältere Teil der Bevölkerung hat also bereits Immunität. Außerdem handelt es sich im Gegensatz zu Sars-COV-2 um ein DNA-Virus, das seltener mutiert.

Allerdings gibt es seit 2017 in Nigeria vermehrt Ausbrüche. Das liegt vermutlich daran, dass die Bevölkerung gewachsen ist und Wald gerodet wurde. Hier ist die Parallele mit Corona gerechtfertigt: Dadurch, dass wir Menschen immer näher an die Lebensräume der Reservoir-Tiere rücken, erhöhen wir das Risiko, dass deren Viren auch uns befallen.

In Luxemburg habe es bisher noch keinen Fall von Affenpocken gegeben, vermeldete das Gesundheitsministerium am 20. Mai in einer Pressemitteilung. Leider enthielt die auch einige erschreckend irreführende Aussagen. So hieß es, die Affenpocken übertrügen sich „durch sexuellen Kontakt“. Außerdem: Menschen mit mehreren Sexualpartner*innen und Männer, die Sex mit Männern (MSM) hätten, seien

besonders gefährdet. Eine gefährliche Mischung aus Information, Spekulation und Halbwahrheiten.

Ob sich die Affenpocken wirklich sexuell übertragen, wird noch erforscht. Klar ist, dass beim Sex die bekannten Übertragungswege – Tröpfcheninfektion und Kontakt mit Hautveränderungen – vorkommen können. Das Merkmal einer sexuell übertragbaren Infektion ist jedoch, dass Geschlechtsverkehr der Hauptvektor ist. Um klar anzusprechen, was beim Thema MSM und Sex in vielen Köpfen herumschwirrt: Affenpocken und Analsex haben so viel miteinander zu tun wie Influenza und Missionarsstellung. Natürlich kann man die Grippe auch beim Sex erwischen, der häufigste Übertragungsweg ist jedoch ein anderer.

Im Moment sind viele MSM betroffen, weil es zwei Cluster auf einschlägigen Veranstaltungen in Europa gab. Auf Fetisch-Festivals und Prides gibt es viel Nähe, Sex muss überhaupt keine Rolle gespielt haben. Der Grund, warum das Risiko für MSM aktuell höher ist, hat mit Gruppendynamiken und nicht mit ihrer sexuellen Orientierung zu tun. Manche Gesundheitsbehörden, zum Beispiel das US-amerikanische CDC, kommunizieren dies eindeutig. Die WHO warnt ausdrücklich vor einer Stigmatisierung.

Die HIV/Aids-Krise hat gezeigt, was Stigmatisierung anrichten kann, sowohl sozial als auch gesundheitlich. Wir brauchen keine neue Welle des Hasses gegen homo- und bisexuelle Männer. Es wäre auch fatal, wenn die Affenpocken sich weiter verbreiteten, weil Infektionen aus Angst vor sozialen Konsequenzen versteckt würden. In den ersten Tagen und Wochen eines Ausbruchs ist klare Kommunikation seitens der Behörden enorm wichtig, das wissen wir spätestens seit Covid-19. Es ist unverantwortlich, wie das luxemburgische Gesundheitsministerium kommuniziert und dabei die Stigmatisierung queerer Menschen mit in Kauf nimmt. Bald ist wieder Pride Month und überall werden Regenbogenfahnen wehen. Sollte die Luxemburger Regierung darin mehr als Symbolpolitik sehen, täte sie gut daran, ihre Kommunikation zu den Affenpocken zu überdenken.

NEWS

Tripartite-Gesetz: Endspurt **S. 3**

REGARDS

Homosexuelle Eltern: Nicht ganz gleichgestellt **S. 4**
Referendum 1937 (Teil 3):

Die Konsequenzen des 6. Juni **S. 6**

Législatives, et au-delà: La gauche enfin unie? **p. 11**

Mali: „Die Krise wird nur noch verwaltet“ **S. 12**

Theater: „Choirs l'optimisme que l'art peut avoir en tant qu'art!“ **S. 14**

Im Kino: Les passagers de la nuit **S. 15**

Torrey Peters: Detransition, Baby **S. 16**

Streaming: Spy vs Spy **S. 17**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 18**

Expo **S. 23**

Kino **S. 25**

Coverfoto: woxx

Auf dem Backcover zeigen wir im Mai Collagen des Künstlers Lascar.

AKTUELL

TRIPARTITE-GESETZ

Endspurt

Richard Graf

Während sich die Kritiken am Gesetz zum Tripartite-Abkommen von Ende März häufen, läuft die Zeit davon.

„Dass das Ergebnis der jüngsten Tripartite vielleicht nicht der ganz große Wurf für den Sozialstaat Luxemburg ist, weiß auch die CGFP“, liest man in der „Fonction publique“ vom vergangenen Freitag. Das vom Generalsekretär der Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes signierte Editorial klingt streckenweise wie eine Entschuldigung an die eigene Mitgliedschaft, fungiert die CGFP doch als Mitunterschreiberin im Titel des Gesetzesprojektes mit der runden Nummer 8000. In den Genuss besonders leicht zu memorisierender Nummern kommen in der Regel besonders wichtige Gesetze, wie etwa das jährlich vorgelegte Budget.

Als die Regierung, kurz nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine, die Mitglieder der Tripartite zur Klausur einberief, war der Wunsch nach Solidarität und Zusammenstehen vor dem kriegesischen Grauen und den wirtschaftlichen Folgen so stark, dass auf schnelles Handeln gedrängt wurde.

Doch einer spielte den Spielverderber und verweigerte die Unterschrift, nicht zuletzt, weil er das von allen hochgehaltene Prinzip der automatischen Indexanpassung verletzt sah und den dafür vorgesehenen Ausgleich als unzureichend erachtete. Mittlerweile sieht der OGBL sich nicht mehr allein auf weiter Flur, sogar die Piraten stellen sich inzwischen per „sponsored content“ auf seine Seite.

Die anfangs nicht ganz glückliche Kommunikation des OGBL bezüglich seiner Weigerung fand inzwischen eine Ergänzung in Form eines umfangreichen Gutachtens der Salariatskammer. Das Gutachten enthält auch das Minderheitsvotum des LCGB, der sich weiterhin für das Abkommen ausspricht, auch wenn er auf mögliche Nachbesserungen, die schwer vorhersehbaren politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen geschuldet sind, hinweist.

Vier Wochen nachdem der Gesetzesvorschlag 8000 eingereicht worden war, erging am vergangenen Freitag auch das vielfach herbeigesehnte Gutachten des Staatsrates. In immerhin sportlichem Tempo, jedoch war die Politik während der Corona-Krise auch schon mal schnellere Arbeitszyklen gewohnt, was allerdings der Qualität der Arbeit nicht immer zugutekam. Auch diesmal beschwert sich der Staatsrat, dass ihm nicht genug Zeit zur Verfü-

gung stand, um etwa für alle von ihm in Frage gestellten Teilpunkte Gegenvorschläge unterbereiten zu können.

Dass man sich am Ende die nötige Zeit nicht nehmen konnte, liegt am Gesetz selbst: Es muss in Kraft treten, bevor eine nächste Indextranche erfüllt. Und das soll, statt im August, schon im nächsten Monat passieren.

Zahmer Staatsrat

Dafür müssen aber zunächst die „oppositions formelles“ des Staatsrates ausgeräumt werden. Die beschränken sich auf den Teil des Paketes, das sich mit den Mitzuschüssen befasst. Zum Glück könnte man meinen, denn dieser Teil des Paketes soll sowieso, so der Wunsch des Staatsrates, in ein eigenes Gesetz ausgelagert werden. Ein Vorschlag, dem die parlamentarische Mehrheit in einer Sonderkommissionssitzung am Dienstag denn auch gleich zugestimmt hat.

Aber auch in den restlichen Dispositionen des Abkommens und auch hinsichtlich der umstrittenen Frage, ob das Aussetzen mehrerer Indextranchen bis ins Jahr 2024 - deren Zahl riskiert höher auszufallen als anfangs angedacht - drückt der Staatsrat seine Bedenken aus. Aber eben ohne opposition formelle, was heißt, dass er sich einem Inkrafttreten dieser Regelungen, selbst wenn nicht alle Bedenken ausgeräumt sind, nicht widersetzen wird. Ansonsten wäre ein dann obligatorisches zweites Votum durch die Chamber frühestens nach drei Monaten nötig - zu spät, um die nächste Indextranche stoppen zu können.

Die Opposition, die sich zwar teilweise mit dem Abkommen einverstanden erklärt hatte, entdeckt derweil weitere Unstimmigkeiten - etwa im Bereich der Steuerkredite, bei denen sie Alleinverdiener*innen gegenüber Paaren, die über zwei Einkommen verfügen, benachteiligt sehen.

Jetzt sollen die Sozialkammern noch einmal in der Sonderkommission gehört werden, was angesichts des gesteckten Zeitrahmens knapp werden dürfte, sofern es sich nicht um reine Höflichkeitsbesuche handeln soll.

Da Ende Juni auch noch die aktuelle Corona-Gesetzgebung ausläuft, stellt sich ein gewisses Déjà-vu-Gefühl ein: An Abstimmungen von 31:29, spät abends und dem gegenseitigen Vorwurf ein so schön rundes Gesetz vermasselt beziehungsweise nicht einstimmig verabschiedet zu haben.

SHORT NEWS

« Bye Bye ECT-Rex »

(tj) - Action Solidarité Tiers Monde (ASTM) organise le mardi 31 mai de 11h à 14h sur la place d'Armes à Luxembourg une action de sensibilisation à propos du traité sur la charte de l'énergie (Energy Charter Treaty - ECT). Pour l'organisation non gouvernementale de développement (ONGD) comme pour 400 autres organisations de la société civile européenne, le texte en est dépassé, voire dangereux. Le retrait de l'UE de ce traité est soutenu déjà par plus d'un million de citoyen-nes dans une pétition européenne en ligne. Un dinosaure haut de neuf mètres, fabriqué à partir d'objets issus de combustibles fossiles, illustrera tout ce qui est contestable dans ce traité - ratifié en 1994 dans un contexte très différent de l'actuel. L'ECT accorde une protection à des investissements dans des énergies fossiles incompatible avec les ambitions fixées dans le cadre du « Green Deal » européen, qui vise à éliminer celles-ci. En avril, le rapport du Giec avait également souligné que le traité est contraire aux engagements pris dans le cadre de l'accord de Paris. L'ONGD luxembourgeoise reconnaît que « le gouvernement luxembourgeois s'est efforcé de réformer le TCE de la meilleure manière possible ». Après treize cycles de négociations, il faudrait cependant conclure qu'il « ne sera pas réformé de manière adéquate ». Un retrait rapide de l'ECT serait donc nécessaire pour réduire « considérablement le risque d'arbitrages d'investissement coûteux, en particulier en ce qui concerne (...) une transition énergétique rapide et équitable ». Le ministre de l'Énergie Claude Turmes (Déi Gréng) a d'ailleurs confirmé sa présence lors de l'action.

Cellule scientifique zu Methan

(ja) - Am 20. Mai veröffentlichte der wissenschaftliche Dienst des Parlaments eine Notiz zu Methan. Darin werden die Rolle des zweitwichtigsten Treibhausgases sowie mögliche Maßnahmen zur Eindämmung beschrieben. Die beiden größten Quellen für Methan-Emissionen in Luxemburg sind die Landwirtschaft (80 Prozent) und die Abfallwirtschaft (11 Prozent). Durch die Produktion von Biogas könnten die Methan-Emissionen der Landwirtschaft reduziert werden, allerdings werden lediglich 10 Prozent der Gülle zur Energieproduktion genutzt. Auf der Müllhalde Muertendall wird anfallendes Methan für Strom- und Wärmeproduktion genutzt, auf Fridhaff lediglich abgefackelt. Die Cellule scientifique erinnert in ihrem Text daran, dass im Koalitionsprogramm eigentlich ein Aktionsplan zur Methanreduktion vorgesehen war, ein solcher wurde bisher jedoch noch nicht veröffentlicht. Weitere Maßnahmen, um weniger Methan zu emittieren, wären laut dem Bericht, weniger tierische Produkte zu essen und Viehherden zu reduzieren. Berichte des wissenschaftlichen Dienstes können von Abgeordneten angefragt werden, für das Methan interessierte sich Paul Galles (CSV).

Kranke Erde gleich kranke Kinder

(is) - „The Kids Aren't Alright“, singt die Punk Rock-Band The Offspring, und Innocenti, das Forschungszentrum der Unicef, gibt ihr Recht: Es veröffentlichte am Montag einen Bericht über Umwelt und Kindeswohl, nachdem Heranwachsende weltweit unter der Klimakrise leiden. Über 20 Millionen Kinder wiesen bei Blutuntersuchungen erhöhte Bleiwerte auf; unter anderem in Belgien lebt mehr als eins von zwölf Kindern in einer Region, die stark von Luftverschmutzung durch den Einsatz von Pestiziden betroffen ist. Für den Bericht analysierte Innocenti die Lage in 39 Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der EU. Im Mittelpunkt stehen die lokale Situation und ihre globalen Auswirkungen. Während reiche Länder wie Finnland oder die Niederlande Kindern national passable Umweltbedingungen bieten, tragen sie global betrachtet disproportional zur Umweltzerstörung bei. Luxemburg schneidet in dem Sinne am schlechtesten ab: Durchschnittsbürger*innen produzieren hier über 36 Tonnen CO₂ im Jahr - „soit plus que les empreintes cumulées d'un habitant de chacun des sept pays ayant le plus faible taux de consommation“. Wäre der luxemburgische Verbrauch Standard, bräuchte es acht Planeten, um die Bedürfnisse zu decken. Innocenti ruft in seinem Bericht, neben anderen Forderungen, auch zur stärkeren Einbindung des Kindeswohls in die Umweltpolitik sowie zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern, die in prekären Verhältnissen groß werden, auf.

HOMOSEXUELLE ELTERN

Nicht ganz gleichgestellt

Tessie Jakobs

Vergangene Woche kündigte die Regierung vor der Presse die Ausweitung des „Pappecongé“ auf homosexuelle Eltern an. Dabei ist der entsprechende Gesetzentwurf noch gar nicht fertig und seine Umsetzung noch dazu erst nach Inkrafttreten eines anderen Gesetzes möglich.

Ein besseres Gleichgewicht zwischen Arbeits- und Privatleben sowie eine Verstärkung der Chancengleichheit, das sind die erklärten Ziele eines Gesetzentwurfs, der am vergangenen Donnerstag der Presse vorgestellt wurde (woxx 1685). Ziel ist die Ausweitung des sogenannten „Pappecongé“ auf Freiberufler*innen und homosexuelle Eltern.

Mit dem Gesetz kommt die Regierung einer im Juli 2019 in Kraft getretenen europäischen Richtlinie nach, die neben dem Elternurlaub, dem Urlaub für pflegende Angehörige und der Arbeitsfreistellung aufgrund höherer Gewalt auch Maßnahmen bezüglich des sogenannten „Vaterschaftsurlaubs“ vorschreibt. So müssen die Mitgliedsstaaten bis August 2022 sicherstellen, dass „Väter oder - soweit nach nationalem Recht anerkannt - gleichgestellte zweite Elternteile, Anspruch auf zehn Arbeitstage Vaterschaftsurlaub haben, der anlässlich der Geburt des Kindes des Arbeitnehmers genommen werden muss“.

Kurz vor Ablauf der Dreijahresfrist bessert die luxemburgische Regierung die entsprechende Gesetzgebung nun also nach. Nach aktueller Gesetzeslage steht der „Pappecongé“ dem zweiten, also nicht gebärenden, Elternteil hierzulande nämlich nur dann zu, wenn es sich dabei um einen Mann in einer heterosexuellen Beziehung handelt.

Bekommt ein lesbisches Paar ein Kind mittels einer künstlichen Be-

fruchtung, wird aktuell einzig die gebärende Person automatisch als Elternteil anerkannt, der zweite Elternteil dagegen nicht. Letzterer hat demnach auch keinen Anspruch auf „Pappecongé“. Ebenso verhält es sich bei einem Paar, das durch eine Leihmutterschaft ein Kind bekommt: Da kein automatisches Abstammungsverhältnis zwischen den Wunscheltern und dem Kind besteht, gibt es auch in diesem Fall keinen „Pappecongé“.

In beiden Fällen, bei einer Leihmutterschaft sowie einer künstlichen Befruchtung bei einem lesbischen Paar, muss das Kind von dem nicht-gebärenden Elternteil also adoptiert werden, um ein Abstammungsverhältnis herzustellen. Anschließend hat der adoptierende Elternteil zwar immer noch keinen Anspruch auf „Pappecongé“, dafür aber auf einen zehntägigen „congé d'accueil“.

Doppelstandard

Die Adoption ist jedoch nicht unmittelbar nach der Geburt, sondern erst drei Monate danach möglich, was die Absicherung des Kindes gefährdet. Stirbt die biologische Mutter nämlich in diesem Zeitraum, hat das Kind kein sorgeberechtigtes Elternteil mehr.

Bei einem heterosexuellen Paar, das mittels einer Samenspende eine In-vitro-Befruchtung durchführt, ist dies nicht nötig: Auch wenn er nicht der leibliche Vater ist, so kann sich der Partner der Mutter dennoch nach der Geburt des Kindes beim Standesamt als Vater eintragen lassen - und erhält „Pappecongé“.

Das soll sich mit dem vorliegenden Gesetzentwurf ändern. Niemandem soll aufgrund seiner sexuellen Orientierung das Recht auf diese Freistellung verwehrt werden. Der Haken? Das Gesetz, das die automatische El-

REGARDS

Das heteronormative Ideal, wonach bei zwei Eltern zwingend einer der Vater sein muss, sollen lesbische Mütter bei der künftigen Anfrage ihres „Pappecongé“ so schnell also nicht vergessen.

Sind auf diesem Bild
zwei Mütter zu sehen?
Laut aktueller Gesetzeslage
nicht.

ternschaft im Falle einer künstlichen Befruchtung oder einer Leihmutter-schaft garantiert, ist noch nicht in Kraft. Es handelt sich hierbei nämlich um die Reform des Abstammungsrechts, die sich seit 2013 auf dem Instanzenweg befindet (woxx 1642).

Konkret bedeutet das, dass homosexuelle Paare auch dann keinen Anspruch auf „Pappecongé“ haben werden, wenn das entsprechende Gesetz in Kraft tritt. Zumindest nicht Paare luxemburgischer Nationalität. In Belgien ist die automatische Co-Elternschaft nämlich schon rechtskräftig. In Luxemburg arbeitende Grenzgänger*innen werden den „Pappecongé“ also ab dem Moment beanspruchen können, wo das Arbeitsrecht entsprechend geändert wurde.

Dieser Umstand ist wohl bekannt und wurde auch bei besagter Pressekonferenz von Arbeitsminister Georges Engel (LSAP) unterstrichen. Im entsprechenden Schreiben heißt es dazu „Toutefois il y a lieu de noter que la législation luxembourgeoise actuelle ne prévoit la filiation pour un couple de même sexe que dans le cas d'une adoption. Georges Engel a ainsi également précisé que le droit au congé de paternité pour les couples luxembourgeois de même sexe sera réservé aux couples mariés, ceci pour des raisons juridiques.“

Auf Nachfrage der woxx weist das Arbeitsministerium darauf hin, dass sich hier ein „Fehler eingeschlichen“ habe: Eine Eheschließung sei nicht unbedingt nötig, eine eingetragene Partnerschaft reiche ebenfalls aus. Wieso das Recht auf „Pappecongé“ aber überhaupt an den Familienstand binden, zumal besagte EU-Richtlinie dies explizit untersagt? Sie besagt hierzu: „Der Anspruch auf Vaterschaftsurlaub wird unabhängig vom

im nationalen Recht definierten Ehe- oder Familienstand des Arbeitnehmers gewährt.“ Würde dies so umgesetzt, erhielten homosexuelle Paare zwar Anspruch auf „Pappecongé“, jedoch zu anderen Bedingungen als heterosexuelle.

Doch auch wenn die Reform des Abstammungsrechts rechtskräftig ist, ist fraglich, ob tatsächlich alle, die es wollen, „Pappecongé“ beanspruchen dürfen. Auf Nachfrage der woxx kann uns das Justizministerium nicht bestätigen, dass auch im Falle einer Leihmutter-schaft die Elternschaft automatisch anerkannt werden soll. Unklarheit besteht auch bezüglich trans Elternschaft. Wird eine trans Frau, die zusammen mit ihrer cis Partnerin ein Kind gezeugt hat, sich künftig als zweite Mutter, statt, wie aktuell, als Vater eintragen dürfen? Es sei „zu früh“, um auf diese Frage einzugehen, schreibt uns dazu das Justizministerium. Das obwohl sich der Gesetzentwurf seit fast zehn Jahren auf dem Instanzenweg befindet und der Abgeordnetenkammer laut Koalitionsabkommen noch in dieser Legislaturperiode zur Abstimmung vorgelegt werden soll.

Fragen über Fragen

Doch es stellen sich noch weitere Fragen in Bezug auf den „Pappecongé“. Im Presseschreiben wird dessen Funktion mit der Herstellung einer Bindung zum Kind beschrieben. In diesem Sinne müssten zwei Väter, die per Leihmutter-schaft ein Kind bekommen haben, beide den Anspruch auf „Pappecongé“ haben. Dies kann uns das Arbeitsministerium auf Nachfrage hin bestätigen.

Warum aber überhaupt von „Pappecongé“ sprechen, wo die entsprechende Freistellung künftig doch



nicht nur Männern vorbehalten sein soll? Auf Nachfrage der woxx gibt das Arbeitsministerium an, damit die Wortwahl der EU-Richtlinie übernommen zu haben. Man habe für die Freistellung zudem einen Begriff wählen wollen, der der Gesellschaft geläufig sei.

Das heteronormative Ideal, wonach bei zwei Eltern zwingend einer der Vater sein muss, sollen lesbische Mütter bei der künftigen Anfrage ihres „Pappecongé“ so schnell also nicht vergessen. So viel zum proklamierten Ziel der Chancengleichheit.

Mit seinen Erklärungen scheint sich das Arbeitsministerium aber nur auf die Pressekonferenz zu beziehen. Denn im Folgesatz stellt es klar, im Gesetzentwurf ausschließlich die Formulierung „Congé en cas de naissance d'un enfant“ verwendet zu haben: So begrüßenswert dies auch

ist. Die Normalisierung einer LGBTIQ-freundlichen Sprache im Alltagsgebrauch scheint das Ministerium damit der Gesellschaft zu überlassen.

Obwohl die Pressekonferenz bereits letzte Woche stattfand, war der Gesetzentwurf bei Redaktionsschluss noch nicht veröffentlicht. Nach dem Regierungsrat von letzter Woche müsste noch nachgebessert werden, so die Erklärung des Arbeitsministeriums.

GESCHICHT

REFERENDUM 1937 (TEIL 3)

Die Konsequenzen des 6. Juni

Renée Wagener

Ein Desaster für die einen, ein ungekannter Erfolg für die anderen: Durch den Sieg des „Nein“ beim Referendum von 1937 wurde das Maulkorbgesetz zu Fall gebracht. Welche politischen Konsequenzen das für die Parteien hatte und wie die Kampagne im späteren Rückblick interpretiert wurde, das zeigt der letzte Teil unserer Serie.

Der Ausgang des Referendums vom 6. Juni 1937 war mit 50,7 % knapp zugunsten des „Nein“ ausgefallen, doch die Stimmen gegen das Maulkorbgesetz, das die Kommunistische Partei (KP) in Luxemburg verboten hätte, hatten sich durchgesetzt. Dies war ein Desaster für die Mehrheitsparteien, dennoch kam im November 1937 eine Regierung ins Amt, in der die beim Referendum desavouierte Rechtspartei (RP) und die Radikal-Liberale Partei (RLP) wieder vertreten waren, neuerdings allerdings unter Beteiligung der Arbeiter-Partei (AP).

Folgenlos blieb die Wähler*innenbefragung von 1937 dennoch nicht. Der vormalige Staatsminister Joseph Bech (RP) war durch seine Niederlage beim Referendum stark angeschlagen und musste sich nun mit dem Außenministerposten zufriedengeben. Erst nach dem Tod Pierre Dupongs 1953 kehrte er wieder in sein altes Amt zurück, wurde 1958 wieder Außenminister und dann von 1959 bis 1964 Parlamentspräsident. Zwar vertrat er weiterhin eine antikommunistische Linie, kam aber nicht mehr auf sein Projekt eines Ordnungsgesetzes zurück. Nur einmal noch erwähnte er sein diesbe-

zügliches Scheitern, als er 1964 seine letzte Rede im Parlament hielt: „Le parlement par deux tiers avait voté la loi interdisant le parti communiste. Le peuple consulté a donné tort au Gouvernement et à la Chambre. Le peuple avait raison et j'ai tiré les conséquences de son vote.“ (1)

Der Historiker Gilbert Tausch berichtete 2005, in seinen späten Jahren habe Bech den persönlichen Kontakt zu ihm gesucht, aber das Thema Maulkorbgesetz sei stets ein Tabu geblieben, sodass man zu seinen Motiven weiterhin nur Hypothesen formulieren könne. Der 6. Juni 1937, so Tausch, war für Bech „un grand échec, mal accepté, mal digéré, mal intériorisé“. (2)

Der Preis des Referendums

Für die Radikal-Liberalen hatte die verlorene Wähler*innenbefragung eine weitere Schwächung zur Folge, denn sie hatten sich seit 1934 in Sachen Ordnungsgesetz weit aus dem Fenster gelehnt. Scharfmacher der Partei waren vor allem der Bürgermeister der Hauptstadt Gaston Diderich, Justizminister Norbert Dumont und Parteipräsident Alphonse Nickels gewesen. Die Radikal-Liberalen waren zwar im November 1934 zunächst prinzipiell gegen den Vorschlag der RP, die Wahl des Kommunisten Zénon Bernard zu annullieren, der aufgrund des guten Abschneidens seiner Partei erstmals die Kommunistische Partei im Parlament vertreten hätte. Ebenso wenig wollten sie die Idee unterstützen, den Ein-

tritt der KP ins Parlament zu verhindern, „le procédé étant contraire à la Constitution et sans précédent dans d'autres pays“. Jedoch waren besonders die Delegierten aus den Südge-meinden gegen die Validierung von Bernards Mandat, und das gar nicht nur wegen seines Bezugs von sozi-

aler Fürsorge durch das Armenbüro (siehe Teil 2), sondern auch „à cause de son grand talent oratoire qui lui permet d'entraîner et de capter facilement la confiance de la grande masse“. Mit dem potenziellen Nachrücker Dominique Urbany konnte man hingegen anscheinend leben.

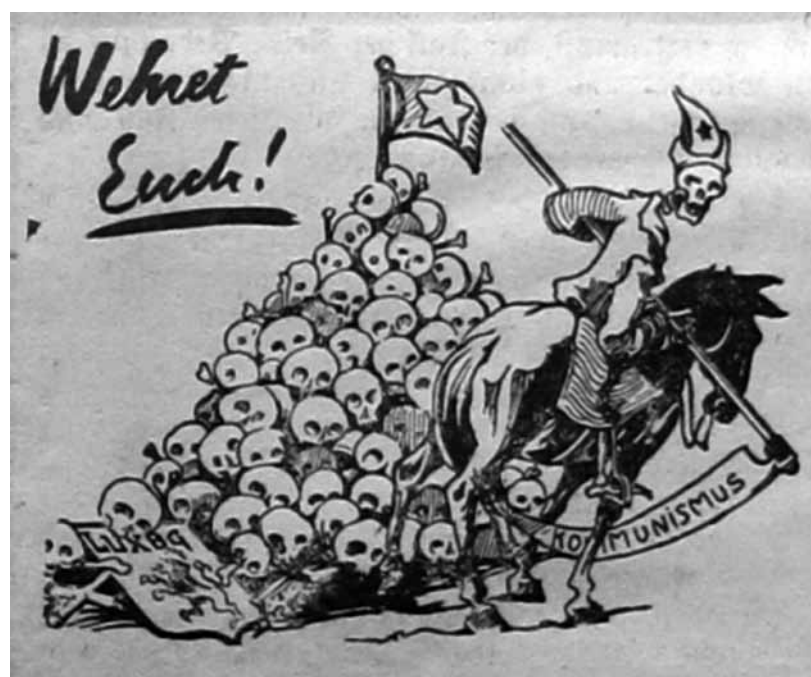
Nur zwei Wochen später warfen die Radikal-Liberalen ihre ablehnende Haltung über Bord: Die Mehrheit der Delegierten war nun für eine Annullierung der gesamten kommunistischen Liste. Zudem hielt man fest, dass ein Gesetz ausgearbeitet werden müsse, um all jene grundsätzlich von Wahlen auszuschließen, die gegen die bestehende Ordnung agierten. (3)

Dass diese Haltung zu einer tiefen Spaltung im liberalen Milieu führen würde, dessen schienen sich die RLP-Verantwortlichen lange gar nicht bewusst. Als dann tatsächlich von Bech ein entsprechendes Gesetzesprojekt vorgelegt wurde, war es zu spät. Die RLP-Spitze hatte sich in ein unlösbares Dilemma hineinmanövriert: Sprach man sich für eine Einengung des Textes auf die KP aus, so ließ man – der Öffentlichkeit kaum zu vermitteln – die in Luxemburg bereits agierende NSDAP gewähren. Setzte man aber breiter an, mussten sich alle politisch Aktiven in ihrer Freiheit beeinträchtigt fühlen.

Der Misserfolg des Referendums trug dann weiter dazu bei, dass sich die radikalliberale Partei von dieser Episode nicht mehr erholte. Als ihr Vorschlag, einen Ministersessel mit dem Freimaurer Georges Schommer zu besetzen, von der RP abgeschla-



Joseph Bech, ein Stehaufmännchen? Die satirische Zeitung „De Mitock“ am 2. Dezember 1937, als Bech trotz seiner Niederlage beim Referendum wieder Regierungsmitglied geworden war.



Die Gefahr des Kommunismus wurde von katholischer Seite plastisch dargestellt - jedoch ohne Erfolg. Karikaturen aus der „Ardenner Zeitung“ von Anfang Juni 1937, abgedruckt im gegnerischen „Luxemburger Volksblatt, 3/4.7.1937, S. 4.

gen wurde, reduzierte sie sich darauf, die Regierung im Parlament zu unterstützen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Liberalen als Demokratische Partei (DP) von Grund auf neu strukturiert. Man versuchte zunächst, jeglichen Bezug auf die RLP zu vermeiden.

Die KP trat bei den zeitgleich mit dem Referendum anstehenden Teilwahlen 1937, die in den Wahlbezirken Zentrum und Norden stattfanden, seltener Weise gar nicht mehr an. In einem Artikel in der kommunistischen „Volksstimme“ rief man - womöglich noch auf eine Volksfront-Regierung

nach französischem Vorbild hoffend - dazu auf, die AP zu wählen, „gerade um der von gewissen Leuten gewollten Zersplitterung der Arbeiterklasse entgegen zu wirken“. (4) Doch die AP, die bei den Wahlen massiv gewann, dankte es den Kommunist*innen nicht. Sie trat erstmals in eine - bür-

gerliche - Regierung ein und stellte nun den Justizminister. Die Forderung der KP, das Mandat Bernards müsse nun endlich validiert werden, wurde nicht erfüllt. Nach dem Abschluss des Nichtangriffspaktes zwischen Nazi-Deutschland und der Sowjetunion trat die eh schon antikomunistische AP noch vehementer gegen die KP auf und wollte sie Anfang 1940 sogar verbieten lassen. (5)

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste die KP zunächst streiten, um in der „Assemblée constitutive“ (der parlamentarischen Versammlung, die vor den ersten Wahlen eingesetzt worden war), entsprechend ihrer Stärke von 1934 vertreten zu sein. Bei der Aufzählung der im Krieg im Gefängnis von Kassel getöteten Abgeordneten wurde Zénon Bernard von den bürgerlichen Parteien nicht erwähnt; man wollte wohl vermeiden, dass die Wahlannullierung von 1934

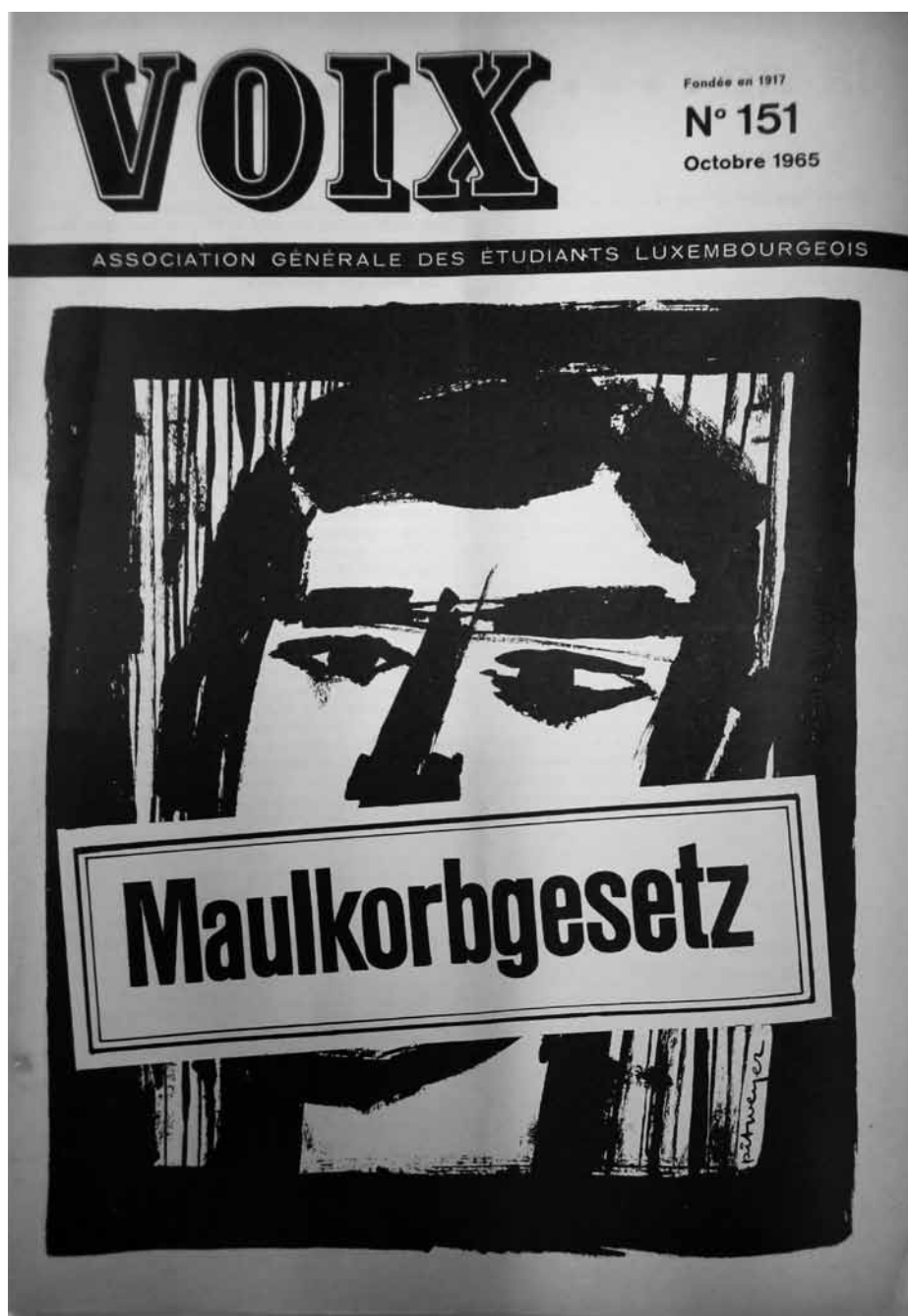
Vor 85 Jahren: das Referendum von 1937

Das Referendum zum sogenannten Maulkorbgesetz vom 6. Juni 1937 gehört zu den herausragenden Ereignissen der Luxemburger Zwischenkriegszeit. Obwohl es eine ganze Reihe von Publikationen gibt, die sich damit befassen haben, bleiben auch 85 Jahre später viele Fragen offen, die sich in diesem Kontext stellen: Welchen Stellenwert hatte das politische Instrument der Wähler*innenbefragung, das 1919 erstmals angewendet worden ist? Weshalb kam es überhaupt zur Gesetzesvorlage über ein „Ordnungsgesetz“, das zum Ziel hatte, die Kommunistische Partei zu verbieten? Welche Auswirkungen hatte der Ausgang des Referendums auf die spätere Haltung der Parteien zu diesem Instrument und wie wurde das Ergebnis der Befragung im Rückblick dargestellt? Diesen Fragen geht unsere dreiteilige Serie nach.



GESCHICHT

ILLUSTRATION: PIT WEYER.



In den Nachfolgedezennien wurde die erfolgreiche Referendums-Kampagne gegen das Maulkorb-Gesetz von der Linken gerne in Erinnerung gerufen. Die von der linken Studierendenzeitung Assoss herausgegebene „Voix des Jeunes“ brachte 1965 ein ganzes Dossier dazu.

erneut zum Thema werde. Jedoch wurden die beiden 1934 abgesetzten kommunistischen Lehrer Jean Kill und Dominique Urbany 1945 durch einen großherzoglichen Beschluss rehabilitiert und wieder als Lehrer zugelassen. 1945 trat die KP wieder bei Wahlen an und errang fünf Mandate. Daraufhin nahm sie sogar von 1945 bis 1947 mit einem Minister an der Regierung der nationalen Union teil, ab 1946 ironischerweise in der Person von Urbany. Von einem Ordnungsgesetz sprach nun niemand mehr, selbst dann nicht, als Luxemburg sich im Kalten Krieg resolut auf die Seite des antikommunistischen Westens stellte.

Resistenz avant la lettre?

Die erfolgreiche Kampagne gegen das Maulkorbgesetz wurde jedoch von linker Seite in den folgenden Jahrzehnten immer wieder in Erinnerung gerufen. So brachte zum Beispiel die linke Studierenden-Zeitung „Voix des Jeunes“

1965 ein ganzes Dossier dazu und organisierte ein Rundtisch-Gespräch. (6) Einen herausstechenden Stellenwert aber besitzt in der Erinnerung an die Ereignisse von 1937 deren 50. Jubiläum im Jahr 1987. In der Linken scharte man sich in einem Gedenkkomitee zusammen, das eine Broschüre herausgab, öffentliche Versammlungen in mehreren Städten des Landes und ein Rundtischgespräch organisierte. In der Abschlussveranstaltung meinte der OGBL-Gewerkschafter Mario Castegnaro, der Kampf gegen die Infragestellung der Demokratie müsse auch heute noch fortgesetzt werden.

Interessant an der Zusammensetzung des Gedenkkomitees ist zunächst die Tatsache, dass neben der LSAP, der KP und den linken Gewerkschaften auch die DP darin vertreten war. DP-Vertreter Henri Grethen gab beim erwähnten Abschlussmeeting zu, es habe aufgrund der damaligen Haltung der Radikal-Liberalen Bedenken seitens der DP gegeben, am Meeting

teilzunehmen. (7) Und Colette Flesch schrieb in der Broschüre „50 Joer Maulkuerw“, man wolle nicht verstecken, dass die Vorgängerpartei der DP das Maulkorbgesetz unterstützt habe, auch wenn viele Linksliberale sich dagegen engagiert hätten. (8)

Eine Partei, die sich 1937 ebenfalls am Aktionsbündnis beteiligt hatte, war 50 Jahre später nicht im Gedenkkomitee vertreten, auch nicht durch eine Folgepartei: Die rechtspopulistische „Nationaldemokratische Partei“ Leo Müllers hatte sich an dem denkwürdigen 6. Juni an den zeitgleich stattfindenden Wahlen beteiligt und bei den konservativen Referendums-Gegner*innen kräftig abgesahnt.

Das Jubiläumsjahr fiel in eine Zeit, in der in Luxemburg erneut nationalistische und xenophobe Töne angeschlagen wurden. So geriet die Maulkorbdebatte zum Fokus für rechte und linke Vorstellungen parlamentarischer Demokratie. Alex Bonn, der 1937 als junger Rechtsanwalt ein

„Comité d'action libérale“ gegen das Ordnungsgesetz gegründet hatte, beschrieb die „polémiques corsées“, die 1987 erneut zwischen den gegnerischen Lagern ausbrachen, folgendermaßen: „Les deux côtés vantent le triomphe de la démocratie : les uns par la défaite d'une initiative d'ordre fasciste, les autres par le recours même du gouvernement à la consultation populaire et leur soumission au verdict.“ (9)

Im katholischen „Luxemburger Wort“ konnte man lesen, dass Pierre Werner (CSV), zu diesem Zeitpunkt Ehrenstaatsminister, Bech in einer Gedenkfeier zu seinem 100. Geburtstag als „echten Demokraten“ gefeiert hatte. (10) Das „Wort“ selbst nutzte die Gelegenheit, um die Kritik am Maulkorbgesetz in einer ganzen Serie von Leitartikeln gegen die Linke zu drehen: „Es sind dieselben, die in Parteien und Gewerkschaften, in Freimaurerlogen und anderen Strategiezirkeln darüber beraten, wie der Kirche und allem, was begrifflich falsch unter 'klerikal' eingeordnet wird, am besten ein 'Maulkorb' angehängt werden kann: Maulkorb für katholische Schulen, Internate und Religionsunterricht, Maulkorb für katholische Presse und Medienpläne (Radio)...“ (11) Das „Wort“ versuchte auch mehrfach, die Geschichte neuzuschreiben, indem es zum Beispiel behauptete, die AP habe sich nach dem Scheitern des Referendums eilends als Koalitionspartnerin zur Verfügung gestellt, obwohl gerade wegen deren prinzipieller Ablehnung der amtierenden Regierung eine neue erst nach fünf Monaten zustande kam und Bech den Posten des Premierministers abgeben musste.

Von linker Seite wurde das Referendum von 1937 ebenfalls neuinterpretiert, und zwar hinsichtlich des Zweiten Weltkriegs. So meinte der sozialistische Rechtsanwalt Michel Delvaux 1977: „[L]e peuple, en posant un premier acte de refus du fascisme, a préfiguré sa Résistance !“ (12) Zehn Jahre später machte ein Willy Dondelinger es ihm nach, als er als Präsident des linken Erinnerungskomitees schrieb: „1937 wurde – den damals Aktiven logischerweise vollkommen unbewusst – eigentlich auch der Grundstein für die passive und dann immer stärker werdende aktive Resistenz gegen den deutschen Faschismus in der Zeit zwischen dem 10. Mai 1940 und dem 10. September 1944 gelegt.“ (13) Ob man das Engagement gegen die Demokratiefeindlichkeit der eigenen Regierung mit jenem gegen die Nazi-Okkupation gleichsetzen kann, sei einmal dahingestellt. Dennoch konnte der Einsatz von 1937 dazu dienen, Widerstand zu „üben“. Und tatsächlich war die Verbindung zwischen den Aktivist*innen gegen das

Maulkorbgesetz und der antifaschistischen Widerstandsbewegung während des Krieges durchaus konkret, sprach doch die kommunistische Untergrund-Zeitung „Die Wahrheit“ die alten Maulkorb-Gegner*innen 1942 gezielt an, um „antifaschistische Aktionskomitees zu bilden“. (14)

Das Referendum, ein heikles Instrument?

Der Ausgang des Referendums zum Maulkorb-Gesetz von 1937 hatte auch Folgen für die weitere Benutzung des Instruments im politischen Prozess – allerdings negative. Es war wohl vor allem der knappe Ausgang der damaligen Abstimmung, der dazu führte, dass diese Form der Bürgerbeteiligung vom Tisch zu sein schien. Insbesondere für die Verliererparteien war das Resultat anscheinend Grund genug, das Referendum in der Mottenkiste der Geschichte verschwinden zu lassen. Dazu trug wohl auch bei, dass in den Nachkriegsregierungen einstige Kontrahenten erneut aufeinandertrafen – Bech und Dupong auf der einen Seite, Pierre Krier und Victor Bodson auf der anderen. Immerhin versuchte die AP in der Verfassungsdiskussion von 1948 noch die Grundlagen der Wähler*innenbefragung zu verstärken, jedoch ohne Erfolg.

Es sollte fast 70 Jahre dauern, ehe die Idee eines Referendums 2005 im Rahmen der Diskussion um eine europäische Verfassung ihre Wiederauferstehung erlebte. Noch 1987 war Gilbert Trausch überzeugt: „La plus grave [suite] à longue échéance : la mort du référendum. [...] Quel gouvernement oserait encore faire trancher directement par le peuple un problème brûlant?“ Und der sozialistische Geschichtsschreiber Ben Fayot hielt nach dem Referendum von 2005 fest: „Dans notre pays, il n'y a, en dehors des coups de chapeau obligatoires des partis à la démocratie participative, aucune indication sur une évolution profonde de notre système politique. En particulier, le caractère exceptionnel laisse difficilement apparaître une telle évolution.“ (15)

Dennoch gab es seit den 1960er-Jahren erste Vorstöße, die Möglichkeit der Wähler*innenbefragung wieder zu nutzen. Und in den 1970er- und 1980er-Jahren wurde im Rahmen der Neuen Sozialen Bewegungen ein neues Interesse am Referendum als einer Möglichkeit der direkten Beteiligung der Wähler*innen wach. Auch am rechten Rand übte das 5/6-Aktion Komitee Druck auf die politischen Mehrheiten aus, dem Instrument des Referendums eine gesetzliche Basis zu geben. Am Anfang des neuen Jahrtausends wurde das gesetzliche Regelwerk modernisiert,

um Wähler*innenbefragungen einen klareren Rahmen zu geben. Mit dem Referendum von 2005 zum Europäischen Verfassungsvertrag folgte Luxemburg einer europäischen Dynamik; doch auch wenn sich das „Ja“ mit 56,5 % durchsetzte, äußerten sich wie in anderen Ländern starke „Anti-Establishment“-Haltungen und eine massive Kritik am europäischen Integrationsprozess.

Nach dem für die Regierungsparteien desaströsen Dreifach-Referendum von 2015 (19,1 % Ja-Stimmen zur Herabsetzung des minimalen Wahlalters, 22,0 % zum Residenzwahlrecht, und 30,1 % zur zeitlichen Limitierung der ministeriellen Funktion) fragt sich, ob das Referendum nicht wieder in der Versenkung verschwinden wird. Dass es auf Gemeindeebene immer häufiger eingesetzt wird, könnte aber auch ein Anzeichen dafür sein, dass es sich von einem Ausnahmeinstrument zu einem gängigen Mittel im politischen Prozess entwickelt.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des Forschungsprojekts Gilbert Trausch an der Universität Luxemburg, in dessen Rahmen u.a. die Privatbibliothek und die Manuskripte Trauschs aufgearbeitet werden.
<https://trausch.uni.lu/>
Fußnoten:

- (1) Trausch, Gilbert: Joseph Bech, la loi d'ordre et la force des choses en 1937, in: Luxemburger Wort, (1987), S. 19-20, hier S. 20.
- (2) Universität Luxemburg, Fonds Gilbert Trausch, Karton 01 13 03 03, handschriftliche Notizen zum Vortrag vom 23.3.2005, im Rahmen einer Veranstaltung des Cercle Joseph Bech.
- (3) ANLUX, FD-327-01, Berichte des „Comité central“ vom 5. und 21.11.1934.
- (4) Zu den Wahlen, in: Volksstimme, 22.5.1937, S. 1.
- (5) Fayot, Ben: Les quatre référendums du Grand-Duché de Luxembourg. Essai, Luxembourg 2005, S. 46.
- (6) Wehenkel, Henri: Loi-muselière (1937), in: Lieux de mémoire au Luxembourg 2, Luxembourg 2012, S. 31-36, hier S. 35.
- (7) 50 Jahre danach... „Maulkuerf“: wachsam bleiben, in: Tageblatt, 9.6.1987, S. 9.
- (8) Flesch, Colette: Fragilité des libertés publiques, in: Willy Dondelinger u. a.: 50 Joër Maulkuerw, 1987, o. S.
- (9) Bonn, Alex: Une leçon mal comprise, in: d'Letzeburger Land, 24.4.1987, S. 5.
- (10) Pierre Werner erinnert sich. Bech - Ein echter Demokrat, der für sein Land und für Europa eintrat, in: Luxemburger Wort, 31. März 1987, S. 4.
- (11) Zeches, Léon: Abschied vom Juni, in: Luxemburger Wort, 1.7.1987, S. 3.
- (12) Delvaux, Michel: Un tombeau pour le „Maulkuerf“?, in: d'Letzeburger Land, 9.9.1977, S. 4.
- (13) Dondelinger, 50 Joër Maulkuerw, 1987, o. S.
- (14) Wehenkel, Loi-muselière, S. 257, Fußnote 9.
- (15) Fayot, Référendums, S. 20.

ANNONCE

Grundeigentum / Kooperationspolitik / Mode / Müll / Bildungsziele
Luxemburg-Erzählungen / Mental Health / Konsum-Landschaft / Digitalisierungswahn / China
Menschenrechte – Luxemburg / Gewerkschaften und die ökologische

1 Jahr,
6 Hefte,
6 Themen,
viele
Perspektiven.



forum

Jahresabo für 36€ jetzt sichern!
www.forum.lu/abo-angebote



AVIS



Le Centre LGBTIQ+ CIGALE se propose d'engager pour les besoins de son service:
à partir du 01 septembre 2022

1 chargé.e de direction
(bac +5 - carrière C7 selon CCT SAS)
à durée indéterminée et à raison de 20 heures par semaine.

Votre mission

- Dans le cadre de la convention signée avec le Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région, le.e chargé.e de direction doit assurer le pilotage stratégique et opérationnel de l'association ;
- Mettre en œuvre des orientations stratégiques du conseil d'administration ;
- Gérer les besoins administratifs et financiers du Centre LGBTIQ+ CIGALE ;
- Et coordonner une équipe.

Votre profil

- Master (Pédagogie, Action Sociale, Sociologie, Gender Studies ou équivalent) ;
- Être autonome, flexible, organisé.e et montrer une qualité de leadership ;
- Avoir une expérience et connaître le réseau social luxembourgeois ainsi que les structures d'intérêt LGBTIQ+ nationales et internationales ;
- Maîtriser les langues : français, allemand, luxembourgeois et anglais et avoir une excellente capacité rédactionnelle en français ;
- Connaître la convention collective CCT-SAS est un atout.

Notre offre

- Un cadre de travail bienveillant ;
- Une rémunération selon le CCT-SAS ;
- Des formations au niveau national et international.

Les candidatures avec lettre de motivation et CV sont à envoyer
par mail à info@cigale.lu jusqu'au 10 juin 2022 au plus tard

Centre LGBTIQ+ CIGALE
16, rue Notre-Dame, L-2240 Luxembourg

**Ich bringe Ihnen die woxx 6 Wochen gratis nach Hause
... auf Papier oder als PDF - Sie haben die Wahl!**

**Je vous apporte le woxx gratuitement
à domicile pendant 6 semaines
... sur papier ou au format PDF
- vous avez le choix !**



dat anert abonnement / l'autre abonnement
Tel.: 29 79 99-0 - Fax: 29 79 79 - abo@woxx.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 28/06/2022 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement
et exclusivement à remettre via
le portail des marchés publics
avant la date et l'heure fixées pour
l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :

Travaux d'enduits intérieurs et
ouvrages secs à exécuter dans
l'intérêt du lycée technique pour
professions de santé et hall des
sports logopédie à Strassen - phase
2 : lycée.

Description succincte du marché :

- enduits intérieurs en plâtre,
env. 6.700 m²
- cloisons légères en plâtre,
env. 4.000 m²
- faux plafonds en plaques de
plâtre, env. 500 m²

La durée de la mission est de
165 jours ouvrables, à débiter
fin 2022.

Les travaux sont adjugés à prix
unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission
peuvent être retirés via le portail des
marchés publics (www.pmp.lu).

**La remise électronique est
obligatoire.**

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :

Toutes les conditions de participation
sont indiquées dans les documents
de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le
portail des marchés publics
(www.pmp.lu).

**Date d'envoi de l'avis au Journal
officiel de l'U.E. :** 23/05/2022

**La version intégrale de l'avis
n° 2201087 peut être consultée sur
www.marches-publics.lu**



Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 19/07/2022 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :

Soumission relative aux travaux
de menuiserie intérieure en bois
dans l'intérêt de la construction
du MediaCentre à la Maison des
sciences humaines à Esch-Belval.

Description succincte du marché :

Travaux de menuiserie intérieure en
bois, fourniture et pose de portes
acoustiques, châssis intérieurs à
haute performance acoustique et
cloisons vitrées.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Dossier de soumission à télécharger
gratuitement sur le portail des
marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :

Les conditions de participation sont
précisées au dossier de soumission.

Réception des offres :

La remise électronique des offres
sur le portail des marchés publics
(www.pmp.lu) est obligatoire pour
cette soumission conformément à la
législation et à la réglementation sur
les marchés publics avant les date et
heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal
officiel de l'U.E. :** 23/05/2022

**La version intégrale de l'avis
n° 2200220 peut être consultée sur
www.marches-publics.lu**

FRANKRÄICH

Suivez le guide ! Jean-Luc Mélenchon lors de la première convention de la Nupes. Malgré son côté bulldozer, lui et son parti ont su faire les concessions qu'il fallait pour rassembler la gauche.



WIKIMEDIA : HUGO ROTA ; CC BY-SA 4.0

LÉGISLATIVES, ET AU-DELA

La gauche enfin unie ?

Raymond Klein

Le président réélu, la France s'apprête à renouveler son parlement. À gauche, une grande alliance s'est formée, électorale d'abord, programmatique ensuite - si tout va bien.

Pour les élections législatives françaises, les 12 et 19 juin, les jeux sont faits : les candidatures pour les 577 circonscriptions ont été arrêtées. À gauche, l'idée de rassembler les voix dès le premier tour sur des candidatures communes a fait son chemin. Sous le nom de « Nouvelle union populaire écologique et sociale » (Nupes, prononcé « nupe », « nupss » ou « nupès »), une alliance électorale regroupe presque l'ensemble de la gauche. Rappelons que, lors du premier tour de la présidentielle en avril, cet électorat s'était réparti sur six candidatures, celle de Jean-Luc Mélenchon (La France insoumise, LFI) étant la seule à dépasser (largement) les cinq pour cent. Dans le woxx 1680, nous appelions à « une plateforme commune de la gauche, inspirée notamment par LFI, afin de mobiliser l'électorat mécontent pour les législatives ». C'est chose faite, et ce n'était pas gagné d'avance.

650 fois (presque) d'accord

« Je demande aux Français de m'élire premier ministre », avait déclaré Mélenchon à la suite de son bon score au premier tour, en vue des législatives. Une posture typique pour ce tribun populaire, mais guère une invitation au rassemblement, si ce n'est derrière, voire sous lui. Mais l'aplomb n'exclut pas l'intelligence, et l'homme et son parti ont su faire les concessions qu'il fallait pour rendre possible un rassemblement - électoral dans un premier temps, « et plus si affinités ». C'est « Europe Écolo-

gie Les Verts » (EELV), l'entité politique la plus en concurrence avec LFI, qui a la première signé un accord le 2 mai. Dans les jours qui ont suivi, les communistes, puis les socialistes ont rejoint la Nupes. Notons que, au sein du PS, une importante minorité désapprouve l'alliance, ce qui devrait conduire à un certain nombre de candidatures dissidentes. Du côté du centre politique, le Parti radical de gauche n'a pas non plus voulu rejoindre la Nupes, tout comme, du côté de l'extrême gauche, le Nouveau Parti anticapitaliste et Lutte ouvrière mèneront leur propre campagne.

L'accord à la base de la Nupes fixe d'une part la répartition des circonscriptions, avec plus de la moitié pour LFI, puis, dans l'ordre, EELV, le PS et le PCF. D'autre part, il comprend une sorte de « programme commun », avec une liste de 650 mesures. Les négociations dans l'urgence n'ont pas permis de se mettre d'accord sur tous les points, et 33 mesures « en nuances » rendent visibles les différences entre les composantes de l'alliance. Le cas échéant, elles seraient tranchées par des votes à l'Assemblée nationale, voire par des référendums - un arrangement interprété comme symptôme des divisions insurmontables par les un-es et comme symbole d'une approche politique alternative par les autres.

Les désaccords les plus commentés concernent les relations internationales. Ainsi, LFI et le PCF rejettent l'Otan, tandis que le PS y tient ; quant aux livraisons d'armes à l'Ukraine, ce sont socialistes et Verts qui souhaitent les intensifier. Pour ce qui est de l'Union européenne, LFI avait déjà auparavant renoncé à toute idée de sortie, mais continue à promouvoir la désobéissance aux règles européennes empêchant des politiques sociales et budgétaires progressistes.

Le PS ne s'y oppose pas, mais signale qu'il préfère le terme de dérogation transitoire. Ce sont ces mêmes socialistes qui mettent le plus de nuances, tantôt « républicaines » (ordre intérieur), tantôt sociales-libérales (nationalisations), tantôt « grisâtres » (agriculture ou nucléaire). Sur ce tout dernier point, comme sur la chasse et la corrida, PS et PCF défendent une sorte de « nuance vieille gauche » face à leurs partenaires. Quant au parti EELV, il se démarque en étant seul à demander une personnalité juridique pour les animaux et en désapprouvant le refus en bloc de la « gestation pour autrui ».

Mélenchon premier ministre, ou pas

Comme souvent, l'attention portée aux sujets internationaux et sociaux, hautement symboliques, fait diversion par rapport à des zones d'ombre du programme pouvant donner lieu à des difficultés non prévues. Certes, le rejet des idées néolibérales qui marquent l'Union européenne fait consensus, les partis socialiste et vert français se distinguant sur ce point de leurs homologues allemands et luxembourgeois. Mais, s'interroge Christian Chavagneux dans « Alternatives économiques », « que ferait concrètement un gouvernement Nupes le jour où l'Europe n'irait pas dans son sens ? »

Et alors que le magazine fait une évaluation positive du programme dans son ensemble, Chavagneux attire l'attention sur le fait qu'une application trop zélée des nombreuses mesures sociales mettrait en danger nombre de PME... et d'emplois. On pourrait ajouter que la réindustrialisation envisagée par la Nupes mise surtout sur une approche défensive et une extension du domaine public.

À la réflexion, ces risques d'affrontements stériles et d'effets pervers économiques pèsent bien plus lourd que ceux liés à la sortie de l'Otan ou à l'interdiction de la corrida.

« Si j'étais premier ministre... » est un jeu qui permet à Mélenchon et à la Nupes de marquer le débat public. Une telle nomination, et la victoire aux législatives qui en est une condition nécessaire, sont pourtant peu probables. Il est vrai qu'en termes d'intentions de vote, certains sondages voient la gauche radicale dépasser le centre macronien. Mais, comme le précise France info, « il n'y a pas de proportionnalité entre le score d'un parti ou d'un bloc politique et son nombre de sièges à l'Assemblée ». Le système électoral est en effet défavorable à la Nupes. D'une part, son électorat est concentré dans les villes, alors que le mouvement d'Emmanuel Macron est présent partout. Or, remporter une circonscription en Ardèche avec 51 pour cent vaut un siège, en remporter une à Lille avec 71 n'en vaut pas plus. D'autre part, au second tour, le report des voix est a priori meilleur des ailes vers le centre qu'en sens inverse.

L'union de la gauche enfin réalisée en ce mois de mai ne serait-elle donc qu'un vain effort, un baroud d'honneur pour clôturer une année de défaites électorales ? Si la Nupes ne gagne pas, c'est l'impression qu'on pourra avoir. Mais au-delà des enjeux à court terme, cette alliance a aussi vocation à faire émerger un nouveau projet politique progressiste. Égarée dans le social-libéralisme, rejetée par un électorat désenchanté, désaxée par des défis nouveaux, la gauche en crise est devant une chance historique. Aux cadres des partis réunis dans la Nupes de la saisir. Ce n'est pas gagné d'avance.

INTERGLOBAL

MALI

„Die Krise wird nur noch verwaltet“

Interview: Martina Backes

Mit dem Rückzug Frankreichs ist in Mali ein Machtvakuum entstanden. Jihadistische Gruppen nutzen dies konsequent aus. Alassane Dicko, Sprecher der afrikanischen Sektion des transnationalen Netzwerks „Afrique-Europe-Interact“, spricht über die politische und menschenrechtliche Lage im Land.

woxx: Anfang Mai hat die von der Armee dominierte Regierung Malis angekündigt, alle militärischen Verträge und Vereinbarungen mit Frankreich zu kündigen. Wie mächtig ist derzeit das Militär in Mali?

Alassane Dicko: Es wird stark aufgerüstet. Zudem gibt es mehr Militäroperationen, Säuberungsaktionen und Sicherheitseinsätze mit dem Ziel, Gebiete zurückzugewinnen, die von bewaffneten Gruppen kontrolliert werden. Bereits am 19. April hat die französisch geführte Antiterroroperation „Barkhane“ das Camp von Gossi, in dem Einheiten der Militärmission stationiert waren, an die malische Armee übergeben. Keine 48 Stunden später entdeckte man ein Massengrab einige Hundert Meter vom Camp entfernt. Derzeit gibt es zahlreiche gegenseitige Anschuldigungen. (Frankreich und die USA machen für die Tötungen Söldner der russischen „Wagner-Gruppe“ verantwortlich, Anm. d. Red.)

Wie ist die Stimmung in Mali?

Ende April hat der kommissarische Ministerpräsident Choguel Maïga, zehn Monate nach seiner Ernennung, vor der Nationalversammlung Rechenschaft abgelegt. Er sollte Einzelheiten über die Verwirklichung sei-

nes im August 2021 verabschiedeten Aktionsplans erläutern. Es gab hohe Erwartungen, die Sitzung der Nationalversammlung wurde landesweit im Fernsehen übertragen. In einigen Punkten war der Bericht wenig zufriedenstellend und widersprach dem, was die Regierung als einen Neuanfang für die Souveränität des Landes bezeichnet hatte. Dazu gehört der Ausstieg aus der Währungsunion CFA. Maïga sagte, dass Mali noch nicht bereit dafür sei. Erwartet wurde auch der Austritt aus der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (Ecowas), doch der Ministerpräsident äußerte, man werde, statt die Mitgliedschaft zu kündigen, die Beziehungen erneuern. Dann ging es um das Mandat der Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali (Minusma), die Maïga zufolge auf alle Fälle verlängert werden soll.

„Es geht erst einmal darum, die Souveränität des Landes wiederherzustellen und die alten Systeme der Vetterwirtschaft zu überwinden.“

Nachdem die malische Übergangsregierung Ende Dezember 2021 die für Februar anberaumten Wahlen verschoben hatte, verhängte die Ecowas Sanktionen gegen Mali. Wie laufen die Gespräche über eine Ende der Sanktionen?

Der Konflikt zwischen den Vertretern der malischen Übergangsregierung

und der Ecowas hat sich enorm zugespitzt. Assimi Goïta (der malische Übergangspräsident, ein Armeeoffizier, Anm. d. Red.) wurde von den Staatsschefs der Ecowas zwar zu ihrem Treffen nach Accra Ende März eingeladen. Doch auf dem Treffen wurden die Sanktionen der Ecowas gegen Mali nicht gelockert.

Welche Auswirkungen haben die Sanktionen auf die Sicherheitslage?

Sie haben Erschütterungen der diplomatischen Beziehungen und der internationalen Kooperation zur Folge. Die westafrikanischen Staaten sind wichtige Partner der Minusma, sie stellen gut zehn Prozent aller Soldaten der Friedensmission. Die Verschlechterung in der Beziehung zu den westlichen Mächten hat ebenfalls Auswirkungen. Die malischen Machthaber orientieren sich stärker nach Osten. Das malische Militär gewinnt derzeit wieder an Einfluss durch die Kooperation mit Russland, dessen militärische Kräfte dort operieren, wo Frankreich sich zurückgezogen hat. Da die Sanktionen auch den Verkauf von Waffen betreffen, kooperiert die Regierung mehr und mehr mit russischen Akteuren. Es zeichnet sich ab, dass Mali immer mehr zu einem Depot russischer Waffen wird. Die Armee rüstet auf, auch mit schweren Waffen. Zudem sorgen die Sanktionen dafür, dass sich vor allem das Finanzsystem nach China orientiert, aber auch zur Türkei, zu Indien und Pakistan hin. Auch die Bevölkerung, die ja die Härten der Sanktionen erleiden und tragen muss, verändert ihre Haltung. Populismus und Nationalismus verbreiten sich. Die Mehrheit der Malierinnen

und Malier folgt der Rhetorik der Regierung und jener, die behaupten, die Orientierung nach Osten sei der Weg, um aus der langjährigen Abhängigkeit vom Westen herauszukommen.

Nach fast zehn Jahren Militärpräsenz der französisch geführten Operation Barkhane und der Minusma scheint sich die Sicherheitslage nicht verbessert zu haben. Jihadistische Gruppen sind nicht nur im Zentrum und im Norden Malis aktiv. Bewaffnete Gruppen sind im gesamten Grenzgebiet zwischen Burkina Faso, Mali und dem Niger auf dem Vormarsch. Haben die Sanktionen einen Einfluss auf die Jihadisten?

Mit dem Rückzug Frankreichs ist ein Machtvakuum entstanden, die Sicherheitslage ist damit prekärer geworden, und zwar bis weit in den Norden, bis Tessalit. Einige Kontrollpunkte, die das französische Militär eingerichtet hatte, wurden von der malischen Armee übernommen. Doch es gibt andere, an denen nun bewaffnete Gruppen kassieren. Die jihadistischen Gruppen nutzen den Rückzug konsequent aus, sie reorganisieren sich und stehen kurz davor, weitere Gebiete unter ihre Kontrolle zu bringen. Die Bevölkerung in den abgelegenen Regionen im Norden fühlt sich von der Regierung in Bamako alleingelassen, ebenso die im Zentrum des Landes. Die Jihadisten profitieren in diesen Regionen auch von den Sanktionen. Sie versprechen, die Leute zu schützen und zu unterstützen, zum Beispiel bei der Beschaffung dringend benötigter Güter. Zahlreiche Geschäfte wurden geplündert, sind geschlossen oder wurden niedergebrannt, sei es

FOTO: EPA-EFE/RUSSIAN FOREIGN AFFAIRS MINISTRY



Die malischen Machthaber orientieren sich stärker nach Russland und China: Der malische Außenminister Abdoulaye Diop mit seinem russischen Amtskollegen Sergei Lawrow am 20. Mai in Moskau.

von der Armee oder von jihadistischen Gruppen. Diese sozioökonomische Destabilisierung führt dazu, dass viele junge Leute sich den bewaffneten Gruppen anschließen. Doch die Sanktionen haben sich auch auf die Jihadisten ausgewirkt, etwa bei der Beschaffung von Ressourcen. Auf alle Fälle hat die Grenzschließung zu einer enormen Militarisierung an den Außengrenzen Malis geführt. Alle Akteure haben ihre militärische Präsenz verstärkt. All das führte zum Beispiel zu der Offensive der malischen Armee in Moura, bei der mehrere Hundert Menschen starben, Terroristen und Zivilisten („Human Rights Watch“ macht die malische Armee sowie russische Söldner für den Tod von rund 300 Zivilisten verantwortlich; die

malische Armee bestreitet dies und behauptet, 203 Terroristen getötet zu haben, Anm. d. Red.).

Wie steht die Zivilgesellschaft zur Übergangsregierung, zum Beispiel bäuerliche Gewerkschaftsgruppen und Menschenrechtlerinnen und -rechtler?

Viele der Menschen, ob vom Land oder aus den urbanen Zentren, die den Sturz des Regimes von Präsident Ibrahim Boubacar Keïta 2020 herbeigeführt haben, unterstützen jetzt das Militär und die Übergangsregierung. Viele davon gehörten der Bewegung des 5. Juni (M5) an oder waren von ihr beeinflusst. Die M5 demonstrierte als oppositioneller Zusammenschluss

2012 gegen die malische Regierung und rief zu zivilem Ungehorsam auf. Wir befinden uns an einem Punkt, an dem der Nationalismus zunimmt, die Krise nur noch verwaltet wird, Institutionen kollabieren und die Fundamente der Gesellschaft in Frage gestellt werden, auch wegen der Spaltung, die das Land mit dem Treiben der Jihadisten erfasst hat. Durch den Jihadismus hat sich die Haltung vieler Leute verändert, es bleibt wenig Raum für Debatten, für andere Meinungen oder andere Ideen. Den angestrebten Wandel auf wirtschaftlicher, sozialer und diplomatischer Ebene trägt die Zivilgesellschaft also weithin mit, und sie unterstützt das Vorgehen des malischen Militärs. Gleichzeitig werden durch diesen starken Rückhalt in der Zivilbevölkerung andere Stimmen marginalisiert; zu nennen sind hier einige Parteien, aber auch Medien, Journalisten und Analysten oder Menschenrechtler, die eine andere Einschätzung haben. Es werden sehr schnell sogenannte Feinde des Landes ausgemacht und es wird leichtfertig zwischen guten und schlechten Malierinnen und Maliern unterschieden. Dann gibt es keine Debatten mehr, sondern eine bedingungslose Unterstützung der Kräfte,

die an der Macht sind und denen fast alle folgen.

Wie können unter diesen Bedingungen demokratische Wahlen abgehalten werden?

Das Thema Wahlen ist in Mali ein Tabu. Denn weite Teile der Bevölkerung unterstützen die Bewegung des 5. Juni und den Putsch, auch den von 2021, der von den Massen getragen wurde. Die politischen Grundlagen müssen erst erneuert werden, statt verfrüht zu wählen. Es geht erst einmal darum, die Souveränität des Landes wiederherzustellen und die alten Systeme der Vetterwirtschaft zu überwinden. Wahlen stehen auf der Wunschliste der Bevölkerung erst weit unten. Zudem ist die Bevölkerung weiterhin von den Parteien enttäuscht. Die Übergangsregierung wird dafür unterstützt, dass sie sich die Zeit nimmt, um das Fundament Malis zu erneuern. Da ist es nur logisch, dass Wahlen erst einmal verschoben werden müssen. Wir müssen das Zusammenleben neu gestalten, es geht um einen neuen Gesellschaftsvertrag und neue Institutionen.



Alassane Dicko ist Sprecher der afrikanischen Sektion des transnationalen Netzwerks „Afrique-Europe-Interact“, das lokale Basisinitiativen und solche von Migranten und Geflüchteten zwischen Afrika und Europa vereint und sich für Bewegungsfreiheit und gerechte Entwicklung einsetzt. Aufgrund der Repression gegen Menschenrechtsorganisationen in Mali musste Dicko seine Worte gut abwägen.

EVENT

THEATER

„Choisir l'optimisme que l'art peut avoir en tant qu'art !“

Isabel Spigarelli

Das Escher Theater und das portugiesische Kollektiv „mala voadora“ bringen die Allgemeine Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen auf die Bühne – nicht ohne ihre Universalität zu hinterfragen und ihre Entstehungsgeschichte kritisch zu beleuchten.

1948 wurde sie von der Mehrheit der Mitglieder der Vereinten Nationen verabschiedet, jetzt ist sie Ausgangspunkt einer Theaterproduktion: In „La déclaration universelle des droits de l'homme“ von Regisseur Jorge Andrade und dem Kollektiv „mala voadora“ wird das Abkommen inszeniert. Die Künstler*innen beißen sich dabei nicht an dem geschriebenen Text fest: Die Darstellung der Deklaration variiert leicht von Auftritt zu Auftritt, mit jeder Begegnung zwischen Schauspieler*innen und

Bürger*innen. Letztere übernehmen in dem Stück eine zentrale Rolle.

Für die Darbietungen im Escher Theater, am 7. und am 8. Mai, hat sich das Kollektiv mit der Schauspielerin Magaly Teixeira zusammengesetzt: Sie hat Teilnehmer*innen unterschiedlicher kultureller Hintergründe für das Theaterstück vereint – einzige Voraussetzung war, dass sie portugiesisch sprechen können. Sie tragen die Deklaration, die das Kollektiv auf seine Art bearbeitet hat, gemeinsam mit den Schauspieler*innen – mit unter anderen Céline Camara – vor.

In einem Interview mit dem Escher Theater, das über dessen Pressestelle an die Redaktionen verschickt wurde, spricht Andrade über die Wichtigkeit der kulturellen Diversität der Darsteller*innen und aller Beteiligten an dem Projekt: „Dans ce projet, cela a une signification particulière, car la

diversité culturelle des participant·es est parallèle à la diversité culturelle des personnages historiques que nous recréons sur scène – à partir des contextes qu'ils ont représentés aux Nations Unies.“ Je stärker sich die Aufführungen voneinander unterscheiden würden, umso komplexer werde auch das Projekt. „Ce qui nous satisfait“, kommentiert Andrade.

Allgemeingültigkeit und Kontext

Das Interview hält aber auch zwei weitere interessante Fragen bereit: Was ist ein universelles Recht überhaupt? Und inwiefern kontrastierte die Verabschiedung des Abkommens mit anderen Handlungen der europäischen Kolonialmächte von damals? Für Andrade ist besonders die erste Frage nach der Allgemeingültigkeit von Rechten verzwickelt. Es sei einfach, die Frage nach Grundrechten zu beantworten, wenn man dabei nur den eigenen Kontext beachte. Schwierig werde es, wenn man Rechte einfordere, die für alle gelten. „Nous n'avons pas le droit d'imposer des valeurs aux autres“, meint er. Er führt in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Würde oder Demokratie an. Als einfache Rechte bezeichnet er hingegen das Recht auf Wohnraum oder das Recht, keinen Hunger zu leiden.

Die Frage nach der Scheinheiligkeit der Kolonialmächte beantwortet Andrade entschlossen: Ja, es sei paradox, dass die westlichen Länder 1948 mit einem Menschenrechtsabkommen dahergekommen seien, während einige Mitgliedsstaaten noch Kolonialismus betrieben hätten – wie etwa Frankreich, Belgien oder die Niederlande. Das Abkommen wird allgemein als Reaktion auf den Zweiten Weltkrieg und die dortigen Verbrechen an der Menschheit verstanden. Die Aufarbeitung des europäischen Kolonialismus, der ebenfalls tiefgreifende Wunden hinterließ, stand damals nicht im Mittelpunkt. Andrade verweist in dem Kontext auf Portugal, eines der am längsten bestehenden europäischen Kolonialreiche: „L'insistance du dic-

tateur portugais sur le maintien des colonies a été la raison même pour laquelle le Portugal a mis quelques années à être accepté comme membre des Nations Unies.“ Portugal trat den Vereinten Nationen 1955 bei, also zehn Jahre nach ihrer Gründung. Das portugiesische Kolonialreich endete 1999 mit der Rückgabe von Macau an China.

Das Stück will, so steht es im Ankündigungstext der Aufführungen, zurück zu den Anfängen des Abkommens, zu seinen Wurzeln und seinen Schwachstellen, den Nuancen zwischen den Zeilen. Es ist ein Text, der rein inhaltlich immer eine gewisse Aktualität mit sich trägt, denn wann ist es schon unwichtig, Menschenrechte zu verteidigen? Ein Blick auf aktuelle, weltweite Ausnahmezustände, wie der Krieg in der Ukraine, führen seine Wichtigkeit – und gleichzeitig seine Missachtung – vor Augen. Darauf angesprochen, ob „La déclaration universelle des droits de l'homme“ ein positives Zeichen senden oder schockieren wolle, antwortet Andrade im Interview mit dem Escher Theater: „Nous [les artistes] ne pouvons pas décider de l'avenir du monde, car il est principalement entre les mains des politicien·nes et de ceux et celles qui influencent les décisions politiques.“ Als Bürger*innen könne man jedoch das Wort ergreifen und Position beziehen. Es sei schwer zu handeln, weil die Politik das Sagen habe, doch als Künstler*in hätte man „pouvoir“: „Celui de choisir l'optimisme que l'art peut avoir en tant qu'art ! Construire. Inventer.“

Auch wenn der Titel des Theaterstücks auf den ersten Blick wie ein Spoiler wirkt – denn worum soll es in einem Stück gehen, das „La déclaration universelle des droits de l'homme“ heißt, wenn nicht um das Allgemeine Menschenrechtsabkommen –, entpuppt es sich am Ende vielleicht doch als Wundertüte. Die Weichen für zahlreiche Interpretationen und Schwerpunkte sind auf jeden Fall gestellt.

La déclaration universelle des droits de l'homme. Am 7. und 8. Juni, jeweils um 20 Uhr, im Escher Theater. Auf Französisch und Englisch. Karten sowie weiterführende Informationen gibt es unter theatre.esch.lu.

Der Regisseur Jorge Andrade (Zweiter von rechts) und sein Kollektiv „mala voadora“, nehmen gemeinsam mit Schauspieler*innen und Bürger*innen das UN-Menschenrechtsabkommen unter die Lupe.



FILM

© PYRAMIDE DISTRIBUTION



In Mikhaël Hers' neuem Film dominiert die Harmonie.

IM KINO

Les passagers de la nuit

Tessie Jakobs

Mikhaël Hers' „Les passagers de la nuit“, ein Nostalgiefilm über Familie und Zusammenhalt, besticht mehr durch seine Atmosphäre als durch die Erzählung.

Paris, 1985: Als ihr Mann sie für seine Liebhaberin verlässt, verliert Elisabeth (Charlotte Gainsbourg) den Boden unter den Füßen. Plötzlich muss sie, die seit der Geburt ihrer Kinder keiner Lohnarbeit mehr nachgegangen ist, alleine für die Miete aufkommen. Noch dazu ist sie nun alleinerziehende Mutter der Teenager Mathias (Quito Rayon-Richter) und Judith (Megan Northam). Sie fällt in eine Depression. Doch dann findet sie unverhofft einen Job bei einem Radiosender.

Anders als man nach der Zusammenfassung von „Les passagers de la nuit“ annehmen könnte, geht es in Mikhaël Hers' rund zweistündigem Film nicht um Prekarität. Denn trotz aller Schicksalsschläge genießt Elisabeth ein recht privilegiertes Leben. Darüber, wie sie sich die große Wohnung mit Panoramablick leisten kann oder wie sie so schnell und ohne jegliche Qualifizierung einen so tollen Job finden konnte, sollte man besser nicht zu viel nachdenken. Darum geht es Hers auch allem Anschein nach nicht. „Les passagers de la nuit“ ist ein Nostalgiefilm, bei

dem die Atmosphäre eine weitaus größere Rolle spielt als die Erzählung.

Nicht, dass in Hers' Film nichts passierte, auf eine wirkliche Entwicklung oder einen Höhepunkt wartet man vergebens. Der Großteil der Veränderungen im Film entstehen dadurch, dass Judith und Mathias nach und nach erwachsen werden. Neben Elisabeths Identitätsfindung spielt vor allem auch Mathias'

sexuelles Erwachen eine zentrale Rolle im Film. Lechzt er anfangs noch nach seinen Mitschülerinnen, so bestimmt von einem Tag auf den anderen nur noch eine Frau seine Gedanken: die 18-jährige Talulah (Noée Abita). Elisabeth hatte die junge Obdachlose beim Radio kennengelernt und ihr prompt einen Schlafplatz bei sich zu Hause angeboten.

Es ist naheliegend, dass Hers versucht hat, seinem Film mit diesem Erzählstrang dynamischer zu machen. Talulah wirkt wie prädestiniert, um das Stilmittel eines Katalysators zu erfüllen. Doch wie alles in Hers' Film ist Talulahs Einzug etwas, das passiert, ohne aber weitreichende Konsequenzen zu haben oder auch nur für Konflikte zu sorgen.

Letztlich ist der Erzählstrang rund um Talulah jedoch die größte Schwäche des Films. Die weiße, privilegierte cis Frau, die ihrem Leben einen neuen Sinn gibt, indem sie sich einredet, einer armen Seele zu helfen, erinnert unangenehm an John Lee Hancock's „The Blind Side“. Nicht weniger abgedroschen ist die Romanze zwischen Mathias und Manic Pixie Dream Girl Talulah. Letztere erwacht als Figur nie wirklich zum Leben, sondern ist vielmehr ein Konglomerat dessen, was andere in ihr sehen.

Wer darüber hinwegsieht, kann sich auf einen Film freuen, der in seiner Umsetzung weitaus besser ist als auf dem Papier. Auch wenn nicht viel passiert, so ist der Streifen durchgehend unterhaltsam, stellenweise sogar bewegend. Das ist vor allem Charlotte Gainsbourg zu verdanken, deren Schauspieltalent so manche Schwäche des Drehbuchs wettmacht. Wenn man sich vor Augen hält, welche Bandbreite an Figuren die 50-Jährige im Laufe ihrer Karriere bereits überzeugend verkörpert hat, kann man von dieser Wandelbarkeit nur beeindruckt sein. Vom unbeschwerten Girl next door bis hin zum traumatisierten Nervenbündel scheint es nichts zu geben, das sie nicht kann.

Es gibt Schlimmeres, als sich die Zeit bis zu einem nächsten „Melancholia“ oder „21 Grams“ mit Hers' luftig-leichter Tragikomödie zu versüßen.

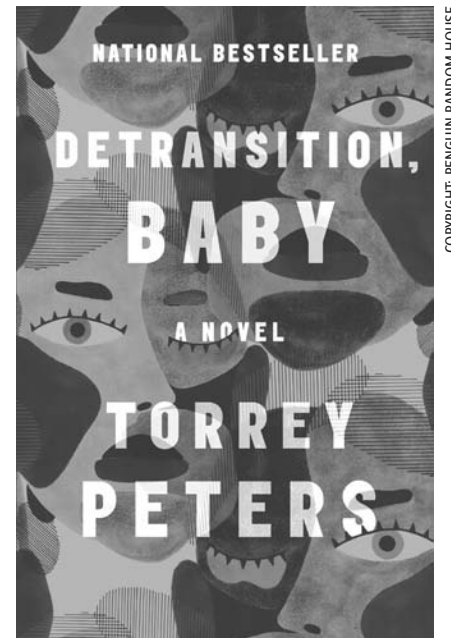
Im Ciné Utopia

Ein lockeres Gespräch reicht und schon hat Elisabeth einen Job beim Radio.



LITERATUR

Torrey Peters Debütroman „Detransition, Baby“ erschien 2021 bei Penguin Random House, zuvor veröffentlichte die Autorin ihre Erzählungen kostenlos oder gegen einen Solidaritätsbetrag online.



TORREY PETERS

Detransition, Baby

Isabel Spigarelli

In Torrey Peters Debütroman „Detransition, Baby“ ist das Elternglück für ein getrenntes trans Paar zum Greifen nahe, wodurch alte Wunden aufreißen. Ein wichtiges Buch, das jedoch teilweise diskutabel, sexistische Klischees reproduziert.

Torrey Peters hebt Dreiecksbeziehungen mit ihrem Debütroman „Detransition, Baby“ auf ein neues Level: Ihre Charaktere führen keine Liebesbeziehung zu dritt, sondern schmieden größere Pläne – sie ziehen in Erwägung, gemeinsam ein Kind zu erziehen. Dabei sind zwei der Beteiligten ehemalige Liebhaber*innen, die sich bis aufs Blut zerstritten haben.

Nach Jahren der Funkstille sucht Ames den Kontakt zu seiner Ex-Freundin Reese. Ihre romantische Beziehung liegt eine Weile zurück, die Wunden sind noch nicht vernarbt. Die beiden lernten sich kennen, als Ames noch den Namen Amy und weibliche Pronomen verwendete. Reese und sie lebten als trans Frauen zusammen, bevor Amy sich entschloss, ihre Transition nicht weiter zu verfolgen. Als die Charaktere Jahre nach der Trennung aufeinandertreffen, hat Ames eine Affäre mit Katrina, seiner Chefin. Warum er ausgerechnet jetzt Kontakt zu seiner Ex sucht? Weil Katrina ein Kind von ihm erwartet und das sein Leben, ihr Verhältnis und sein Selbstbild auf den Kopf stellt. Ames macht Reese, die seit Langem einen Kinderwunsch hegt, ein Angebot: Er will, dass sie die zweite Mutter des ungeborenen Kindes wird. Der leiblichen Mutter des Kindes, Katrina, macht er

den Vorschlag seine Ex in die Kindeserziehung einzubinden. Eine Idee, die für hitzige Diskussionen und Gefühlsausbrüche auf allen Seiten sorgt. Darunter mischt die Autorin Rückblicke, die mehr über Reeses und Ames' Vergangenheit verraten.

Angst und Gefahr als Lustspiel?

Während Reeses, Ames' und Katrinas Auseinandersetzungen über Elternschaft vielschichtig sind, wirkt die Darstellung von Weiblichkeit an manchen Stellen erschreckend platt und sexistisch. Das fällt vor allem in den Passagen auf, die Reeses Sexualität und Begehren beschreiben. „Cis women, she supposed, rubbed against a frisson of danger every time they had sex. The risk, the thrill, that they might get pregnant – a single fuck to fuck up (or bless?) their lives. For cis women, Reese imagined, sex was a game played at the precipice of a cliff“, heißt es an einer Stelle. Das Zitat fällt, als es um die HIV-Erkrankung von Reeses Sexpartner geht. Die Angst, sich anzustecken, wird hier mit der Furcht vor einer ungewollten Schwangerschaft verglichen. Reese findet Gefallen an der Gefahr.

Ein paar Seiten weiter schwärmt Reese von Stanley, einem Mann, der sie misshandelt: „She liked his jealousy, his controlling behaviour, the way he told her how to dress. She liked seeing herself through his eyes: vulnerable, fragile, prone to the most exasperatingly feminine qualities – he made fun of her for being obsessed with her looks (...) and her highly subjective and associative takes on the

workings of the world. She liked how he called her a whore, then bought her expensive gifts.“ Die Gewalt beginnt teilweise aber schon vor dem ersten Date, nämlich dann, wenn Reese sich auf die Suche nach Sexpartnern begibt. Während andere trans Frauen auf Mainstream-Internetplattformen stöbern, setzt Reese auf Fetisch-Seiten: Sie hält Männer, die sich bewusst auf einer Website anmelden, die ihnen ausschließlich trans Frauen vermittelt, für verlässlicher: „Go to a fetish site for men who already know they want a trans girl, and select one from among the many begging for you. In matters of the heart, Reese had one firm maxim: You don't get to choose who you fuck, you get to choose from among those who want to fuck you.“

Diese wiederholten Assoziationen zwischen Weiblichkeit und Missbrauch, Gewalt und Sex, ziehen sich wie ein roter Faden durch den Roman. Die Verhältnisse werden vornehmlich erotisiert statt problematisiert. Auch wenn die erlebte Gewalt hier als einvernehmliches Beziehungsmuster beschrieben wird, lässt sie einen nicht unberührt. Zwar trägt die Darstellung dieser Facette von Sexualität und Begehren zur Komplexität des Romans bei, doch birgt sie auch das Risiko, sexistische Klischees kommentarlos zu reproduzieren – von wegen Frauen wollen es doch nicht anders, als dass ein Mann die Zügel in der Hand hält.

Im Kontrast hierzu steht Ames, der sich trotz seiner Abkehr von einem Leben als Amy als trans Person begreift. Die bevorstehende Elternschaft setzt ihm auch deshalb zu, weil er sich mit

sich als Vaterfigur nicht identifizieren kann. Ames hat seine Transition nicht gestoppt, weil er sie als Fehler begreift. Peters legt nahe, dass das Leben als trans Frau ihn vor unüberwindbare Herausforderungen gestellt hat. In Interviews zu ihrem Buch verrät sie, dass sie in der Vergangenheit selbst mit dem Gedanken einer Detransition gespielt habe, weil der Alltag als trans Frau belastend sei. „Detransition, Baby“ bedient also keinesfalls die Rhetorik transfeindlicher Personen: Die führen gerne Menschen, die ihre Transition abgebrochen haben, als Gegenargument für die Rechte von trans Personen an. Peters schildert die Hintergründe solcher Entscheidungen wertfrei und zeigt dabei die Risse auf, die ein solcher Prozess in Beziehungen und in der Selbstwahrnehmung der Betroffenen provozieren kann.

„So good I want to scream.“ Das sagt die Autorin Carmen Maria Machado über Peters' Debütroman. Das Zitat prangt auf der One World Trade Paperback Edition von Penguin Random House. Machado ist nicht die einzige, die Peters für ihren Roman feiert: Das Buch war für mehrere Literaturpreise nominiert, wurde mit dem PEN/Hemingway Award ausgezeichnet und von Kritiker*innen über den grünen Klee gelobt. Das haben der Text und seine Autorin trotz Kritikpunkten verdient. Das Buch wühlt auf und wirkt nach. Der eine oder andere Aufschrei ist dabei tatsächlich nicht ausgeschlossen, denn leichte Kost ist „Detransition, Baby“ nicht.

Detransition, Baby. Penguin Random House: 2021. Auf Englisch.

SERIE

Zwei, die sich nicht riechen können – im eigentlichen wie im übertragenen Sinn: Gary Oldman als Jackson Lamb (links) und Jack Lowden als River Cartwright (rechts).



FOTO: WE GOT THIS COVERED

STREAMING

Spy vs. Spy

Claudine Muno

Gary Oldman hat sichtlich Spaß an seiner Rolle als alternder Spion mit zweifelhaftem Bezug zu Körperhygiene. In der sechsteiligen Serie „Slow Horses“ muss er zusammen mit einer Truppe ebenso abgehalfterter Versager ein Kidnapping aufklären, um den Tod eines pakistanischen Studenten zu verhindern.

Jackson Lamb (Gary Oldman) hat's schwer. Er muss sich nicht nur mit hartnäckigen Darmwinden herumschlagen, sondern auch mit der Trotteligkeit der ihm unterstellten Truppe von Ex-MI5-Agent*innen, den sogenannten „Slow Horses“. Die acht Frauen und Männer wurden wegen Fehlverhaltens oder allgemeiner Unfähigkeit aus dem aktiven Dienst verbannt, und müssen nun Mülltonnen durchwühlen oder Parkscheine aus den Neunzigern kontrollieren. Als eine Gruppe Neonazis einen jungen Muslim entführt und ankündigt, ihn

vor laufenden Kameras zu enthaupen, finden sich die Slow Horses gegen ihren Willen in die Sache verwickelt. Es beginnt eine Jagd gegen die Zeit, bei der Minute um Minute unklar wird, wer hier wen bespitzelt, und sich die Grenzen zwischen Gut und Böse auflösen.

„Slow Horses“ ist eine Verfilmung des ersten Bandes der beliebten Buchreihe „Slough House“ des britischen Autors Mick Herron. Für Oldman ist es bereits das zweite Mal, dass er einen Spion verkörpert, der auf einer literarischen Vorlage basiert. 2011 spielte er den legendären George Smiley in der John-Le-Carré-Verfilmung „Tinker, Tailor, Soldier, Spy“ von Tomas Alfredson. Jackson Lamb ist das Gegenstück zum distinktierten Smiley. Die Haare sind fettig, die Socken löchrig und wenn er hustet, kann man die Farbe des Schleims regelrecht hören. Besonders zu Anfang setzt die Serie sehr auf Fäkalhumor, um Lacher zu erzielen, dabei sind die toll ge-

schriebenen Dialoge das eigentlich Unterhaltsame: „Bringing you up to speed is like explaining Norway to a dog“ ist noch das netteste von Lambs Komplimenten.

Ein Genre steht Kopf

Ansonsten werden reichlich falsche Fährten gelegt und doppelte Spiele gespielt, wie es sich für einen ordentlichen Spionagethriller gehört. Das Besondere ist jedoch, dass es „Slow Horses“ gelingt, die Konventionen des Genres erfolgreich ins Absurde zu verkehren. Zum Beispiel, wenn der Hacker Ho (Christopher Chung) geschäftig zugange ist, sich Informationen aus dem World Wide Web zu pflücken, während die betagte Agentin Catherine Standish (Saskia Reeves) mit einem kurzen Anruf über ein altmodisches Münztelefon sehr viel schneller ans Ziel kommt.

Neben den großen Namen wie Gary Oldman, Kristin Scott Thomas

und Jonathan Pryce, wirkt das übrige Personal um Jack Lowden und Olivia Cooke leider ein wenig blass. Brian Vernel dagegen überzeugt als unberechenbarer Neonazi ebenso wie Antonio Aakeel als Entführungsoffer Hassan Ahmed. Wenn beide sich gegenüberstehen, kommt eine beklemmende Spannung auf, zum Beispiel, wenn der entführte Ahmed in einer nervenaufreibenden Szene die rechts-extremen Terroristen mit rassistischen Witzen zum Lachen bringen muss. „Slow Horses“ unterhält trotz einiger Schwächen durch gutes Handwerk und ein sorgfältig durchkomponiertes Drehbuch. Eine zweite Staffel ist bereits in Planung.

Auf Apple TV+.



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GréngeSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • **Herausgeberin:** woxx soc. coop. • **Redaktion:** Joël Adami *ja* (joel.adami@woxx.lu), Karin Enser *cat* (karin.enser@woxx.lu), Thorsten Fuchshuber *tf* (thorsten.fuchshuber@woxx.lu), Richard Graf *rg* (richard.graf@woxx.lu), Susanne Hangarter *sh* (susanne.hangarter@woxx.lu), Tessie Jakobs *tj* (tessie.jakobs@woxx.lu), Raymond Klein *lm* (raymond.klein@woxx.lu), Isabel Spigarelli *is* (isabel.spigarelli@woxx.lu), Florent Toniello *ft* (florent.toniello@woxx.lu), Fabienne Wilhelmy *fw* (fabienne.wilhelmy@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • **Verwaltung:** Martine Vanderbosse (admin@woxx.lu) • **Bürozeiten:** Mo. - Do 9 - 13 Uhr • **Druck:** c. a. press, Esch • **Einzelpreis:** 2,50 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 103 € (Ausland zzgl. 32 € Portokostenbeteiligung); Bezug als PDF 97 €; Student*innen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 48 € • **Gratis Testabos** siehe abo.woxx.lu • **Konto:** CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Tel. 29 79 99-10; annonces@woxx.lu • **Recherchefonds:** Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidaritéit mat der woxx“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxemburg • **Büros:** 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxemburg • **E-Mail:** Redaktion - woxx@woxx.lu; Veranstaltungshinweise - agenda@woxx.lu • **URL:** www.woxx.lu • **Tel.** (00352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79

WAT ASS LASS | 27.05. - 05.06.

AGENDA

WAT ASS
LASS?

Freideg, 27.5.

Musek

E22 Remix22: 14th European Youth Music Festival, parc Gerlache, Differdange, 14h - 22h. remix22.lu

Tuna Universitária do Minho, Camões - centre culturel portugais, Luxembourg, 18h. Tél. 46 33 71-1. www.instituto-camoes.pt

Brass Against, rock, Rockhal, Esch, 20h45. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Turbostaat, Punk Rock, Kulturfabrik, Esch, 21h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Quattropole Swing Exchange 2022, mit Joe White and the Hot Seven Dwarfs, Tufa, Trier (D), 21h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Bismut + Uncle Leaf, post-rock, Rocas, Luxembourg, 21h. Tél. 27 47 86 20. www.rocas.lu

Theater

Schöne Bescherungen, Komödie von Alan Ayckbourn, inszeniert von Till Weinheimer, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Festival of European Anglophone Theatrical Societies, hosted by the New World Theatre Club,

Mierscher Kulturhaus, Mersch, 19h30. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgiarini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Gozo y llanto, flamenco, chorégraphie de José Galán, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Konterbont

Babbelfest, Prabbeli, Wiltz, 18h30. www.prabbeli.lu

E22 Atelier pollution des sols et analyse, Bâtiment 4, Esch, 18h30.

Histoires naturelles + De la nature... des choses, contes en cordes et en chansons, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Samschdeg, 28.5.

Musek

E22 Remix22: 14th European Youth Music Festival, Minett Park Fond-de-Gras, Lasauvage, 10h - 23h. Tél. 26 50 41 24. www.minettpark.lu remix22.lu

Yi-Rang Ock, récital d'orgue, œuvres entre de Schnizer, Bach et Bruhns, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Rock University, concert de fin d'année, Rockhal, Esch, 17h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Im weißen Rössl, Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Les métaboles, sous la direction de Léo Warynski, œuvres de Cavanna et Poulenc, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Kieran Goss & Annie Kinsella, Liedermacher*in, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

BRNS, indie rock, support: LQRQ, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu



Die Autorin Lisa Graf liest aus ihrem Historienroman „Dallmayr, der Traum vom schönen Leben“ – am 30. Mai, um 19:30 Uhr, im Aalt Stadhaus.

Fox and Bones, Folk, Terminus, Saarbrücken (D), 20h30.

Theater

Festival of European Anglophone Theatrical Societies, hosted by the New World Theatre Club, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 19h30. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Vögel, von Majdi Mouawad, inszeniert von Manfred Langner und Sara von Schwarze, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Konterbont

Le Mudam s'ouvre à l'autisme, ateliers, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : visites@mudam.com

E22 Stage d'introduction permaculture, centre culturel

Aalt Stadhaus, Differdange, 10h - 17h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Flamenco Workshop, mit José Galán, Théâtre d'Esch, Esch, 10h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu
Einschreibung erforderlich: ateliers.theatre@villeesch.lu

E22 Egyptian Classical Music Masterclass, Rockhal, Esch, 11h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

E22 Cours de danse africaine & connaissance de l'histoire de l'Afrique, école du Brill, Esch, 14h.

Lettres d'un malgré-nous sur le front russe, lecture, chansons et musique, Le Gueulard, Nilvange (F), 17h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Lola Dubini, One-Woman-Show, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

WAT ASS LASS | 27.05. - 05.06.

ERAUSGEPICKT

Leo Calvelli et Eugenia Usandivaras, milonga, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 21h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Sonndeg, 29.5.

Junior

Pulcinella, Figurentheater (> 3 Jahre), Popespännchen, Lasauvage, 11h + 15h30. www.ticket-regional.lu

Musek

6. Sinfoniekonzert, unter der Leitung von Roger Eppe, Werke von Mahler, Congresshalle, Saarbrücken (D), 11h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Olivia Trummer Trio, jazz, chapelle de Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Der Rosenkavalier, Komödie für Musik in drei Aufzügen von Richard Strauss, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Jean-Claude Berutti, Theater Trier, Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Danko Jones, hard rock, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Schöne Bescherungen, Komödie von Alan Ayckbourn, inszeniert von Till Weinheimer, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 14h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Aufbrüche, Choreographien von Moritz Ostruschnjak und Marioenrico D'Angelo, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Festival of European Anglophone Theatrical Societies, hosted by the New World Theatre Club, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 19h30. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Konterbont

Repair Café, maison des jeunes MJ23, Gouvy (B), 9h - 12h. repaircafe.lu

E22 Stage d'introduction permaculture, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 10h - 17h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Walk the Art, visite thématique, départ : pl. Guillaume II, près de la



Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit.

Nicola Gess geht auf Einladung des Instituts Pierre Werner am **Dienstag, 31. Mai um 19 Uhr in der Abtei Neumünster** Fake News und Verschwörungstheorien auf den Grund. Die **Literaturwissenschaftlerin und Expertin für Postfaktizität**

erläutert in ihrem Vortrag, warum die herkömmlichen Vorgehensweisen gegen Halbwahrheiten schnell an ihre Grenzen stoßen und schlägt einen radikal anderen Weg vor. Ihr Vortrag basiert auf ihrem Buch „Halbwahrheiten“ (Matthes & Seitz), das 2021 auf der Sachbuchbestenliste u.a. von der Zeit, Deutschlandfunk Kultur, ZDF, der Welt und der NZZ stand. Ihre viel beachteten Thesen wird sie mit Georg Mein, Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften an der Universität Luxemburg, diskutieren. Anhand von Beispielen wie Uwe Tellkamp wird sie in ihrem Vortrag in Luxemburg erläutern, wie eine Rhetorik der Halbwahrheiten arbeitet und warum man ihr mit einem **Fiktionscheck** besser begegnen kann als mit einem Faktencheck. Gleichzeitig zeigt sie damit auch auf, welchen Beitrag Geisteswissenschaften zur Lösung von Problemen der Gegenwart leisten können. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten: billetterie@neimenster.lu Weitere Informationen: ipw.lu

Woche des Natur- & Geopark Möllerdall

Die Region Natur- & Geopark Möllerdall (NGPM) ist Unesco Global Geopark. Diese freudige Nachricht möchte der NGPM gebührend mit den Einwohner*innen und Besucher*innen der Region feiern. **Vom 30. Mai bis zum 5. Juni** findet die Woche des Natur- & Geopark Möllerdall daher in einem großen Rahmen statt. Jede*r ist herzlich dazu eingeladen, die Region zu entdecken und auf eine neue Art kennenzulernen. Neben Aktivitäten für Schulklassen werden am Wochenende ein Quiz-Abend, geführte Wanderungen, eine Genusswanderung und Workshops sowie eine geologische Fahrradtour angeboten.

Pub Quiz: Am Abend vom 3. Juni besteht ab 19 Uhr die Möglichkeit das Wissen über die Region des Unesco Global Geoparks unter Beweis zu stellen. Teams von 4 bis 6 Personen treten gegeneinander im Aal Echternach in Echternach an. Zu gewinnen gibt es zwei Übernachtungen im Safarizelt auf dem Campingplatz Belle-Vue in Berdorf. Die Teilnahme kostet 25 Euro pro Person, inklusive Abendessen.

Die Schätze des Möllerdalls: Insgesamt stehen acht Wanderungen zwischen 4 und 11 km in Luxemburgisch, Französisch und Englisch zur Wahl. Die Wanderungen werden am Wochenende des 4. und 5. Juni angeboten.

Actionbound-Rallyes: Es werden zudem zwei Actionbound-Rallyes angeboten. Diese können auf eigene Faust zu einem beliebigen Zeitpunkt zwischen dem



30. Mai und dem 5. Juni gestartet werden. Hierzu wird lediglich die kostenlose App „Actionbound“ benötigt. Zur Wahl stehen die Bounds „Entdeckungstour Aquatower“ (ca. 5 km) in Berdorf sowie „die

Geschicht vun de Bongerten Gemeng Bech“ (ca. 7 km) in Bech. Beide sind in luxemburgischer Sprache und für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene geeignet.

Nisthilfen bauen: Als Unesco Global Geopark hat der Natur- & Geopark Möllerdall auch die Aufgabe, die Biodiversität in der Region zu schützen und zu fördern. Auch die Kleinsten können sich bereits aktiv am Naturschutz beteiligen, indem sie an den angebotenen Nistkasten-Workshops teilnehmen. Zur Wahl steht der Bau von Fledermaus- oder Wildbienen-Nistkästen. Beide Workshops finden am Samstag, dem 4. Juni zwischen 14 und 18 Uhr in Beaufort statt, sodass sie auch kombiniert werden können. Teilnehmen können Kinder ab 4 Jahren. **Genuss-Wanderung:** Am Pfingstsonntag, dem 5. Juni gibt es auf dem lokalen Wanderweg R7 in Rosport zahlreiche Stationen zu entdecken. Malerische Landschaften und geologische Besonderheiten gepaart mit kulinarischen Erlebnissen und Treffen mit lokalen Produzenten sorgen für einen angenehmen 4-stündigen Aufenthalt auf der Hält. Startmöglichkeiten sind zwischen 9 und 14 Uhr. Die Teilnahme kostet 25 Euro für Erwachsene, 10 Euro für Kinder zwischen 6 und 17 Jahren und ist kostenlos für Kleinkinder zwischen 0 und 5 Jahren.

Partner-Aktionen: Der Zusammenhalt und das Zusammenwirken in der Region sind dem NGPM wichtig. Aktuell zählt das Partnernetzwerk 50 Mitglieder, die eine aktive Unterstützung in der Stärkung der regionalen Identität darstellen. Die Burg in Larochette, der Aquatower in Berdorf, das Atelier Atout Cuir, Hiefenecher Art und das Tudormuseum bieten an bestimmten Tagen zwischen dem 30. Mai und dem 5. Juni Tage der offenen Tür an. **Das gesamte Programm und alle Details:** www.naturpark-mollerdall.lu

Fénnef Joer „état de crise“ - dat allerlescht Mëttel vum Rechtsstaat oder eng Gefor fir eis Demokratie?

Säit der Verfassungsrevisioun vum 13. Oktober 2017 huet d'Lëtzebuerger Regierung d'Méiglechkeet, net nëmmen am Fall vun enger internationaler Kris, mee och als Äntwert op schlimme intern Geforen den „état de crise“ auszerufen. Dësen erlaabt et hir, **fir eng limitéiert**

Zäit legislativ Pouvoiren auszeüben. D'Revisioun vun 2017 huet am Virfeld fir kontrovers Diskussiounen gesuergt. Esou gouf z. B. gefaart, eng Regierung kéint deen neien Art. 32(4) vun der Verfassung benotzen, fir no engem Terrorattentat dauerhaft Grondfräiheeten anzuschränken. Am Fréijoer 2020 koum den „état de crise“ während der COVID-19-Pandemie fir d'éischte Kéier zum Asaz - dës Kéier ouni gréisser Kontrovers. Fénnef Joer no der Aféierung vum „état de crise“ a senger haiteger Form an zwee Joer no senger éischter Uwendung schéngt et méiglech, en éischte Bilan ze maachen. Huet d'Coronakris de Notze vun dësem aussergewöhnlechen Instrument bewisen? Oder riskéiert den Art. 32(4) op Dauer, d'Demokratie a Fro ze stellen? Iwwer des Froen diskutéieren e Méindeg, **den 30. Mee um 19 Auer an der Bibliothèque nationale** du Luxembourg **Sam Tanson** (Justizministerin), **Robert Biever** (fréiere Procureur général d'État) a **Luc Heuschling** (Professer fir Verfassungsrecht op der uni.lu). Et moderéiert de Michel Erpelding (Chercheur am Beräich Völkerrecht op der uni.lu). Aschreiwung erfuorderlech: tickettailor.com/events/bnl



WAT ASS LASS | 27.05. - 05.06.

mairie, Luxembourg, 14h (F).
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

De l'autre côté, projection du film de Chantal Akerman dans le cadre de l'exposition « Zoe Leonard. Al río/ To the River », Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 16h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Inscription obligatoire :
mudam.com/rsvp-akerman

Méindeg, 30.5.

Konferenz

A.I. an Digitalisatioun, mat der Nora Schleich, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 19h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

ERAUSGEPICKT Fënnef Joer „état de crise“ - dat allerlescht Mëttel vum Rechtsstaat oder eng Gefor fir eis Demokratie? Mat Robert Biever, Luc Heuschling a Sam Tanson, Bibliothèque nationale du Luxembourg, Luxembourg, 19h. Tél. 26 55 91-00. www.bnl.lu
Inscription obligatoire :
tickettailor.com/events/bnl

Musek

6. Sinfoniekonzert, unter der Leitung von Roger Epple, Werke von Mahler, Congresshalle, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Accent, 6 voices with a jazzy touch, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Adamo, chanson, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Konterbont

Les nuits rêvées d'un loup en hiver, présentation du livre du photographe Paulo Lobo, Camões - centre culturel portugais, Luxembourg, 19h. Tél. 46 33 71-1. www.instituto-camoes.pt



L'auteur-compositeur italo-belge Adamo se produit à la Philharmonie le 30 mai à 20h.

Lisa Graf: Dallmayr, der Traum vom schönen Leben, Lesung, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 19h30. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Einschreibung erforderlich:
bibliotheque@differdange.lu

Dënschdeg, 31.5.

Konferenz

ERAUSGEPICKT Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit, mit Nicola Gess und Georg Mein, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. Institut Pierre Werner.

Musek

Airbourne, hard rock, support: Porn Queen, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Quatuor Diotima, œuvres entre autres de Debussy, Mundry et Beethoven, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Richard Galliano, musique du monde, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Theater

Intra Muros, Schauspiel von Alexis Michalik, inszeniert von Kim Langner, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 19h30. www.theatertrier.de

Konterbont

Jhemp Hoscheit: Tëschent den Zeilen, Liesung, Cercle Cité, Luxembourg, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Aschreiwung erfuerderlech:
bibliotheque@vdl.lu

Anne-Mareike Hess : Le corps en état d'urgence, projection du documentaire de Bohumil Kostohryz et Marie-Laure Rolland, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Périphérie du 39e Marché de la poésie de Paris : PoëmExport#2, avec Franck Doyen, Nico Helminger, Carla Lucarelli et Laura Tirandaz, accompagnement musical par Nataša Grujovic, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
marche-poesie.com

Mëttwoch, 1.6.

Konferenz

Wie können klassische Recycling-Zentren zu Ressourcen-Zentren werden? Oekozer, Luxembourg, 14h30. www.meco.lu
Einschreibung erforderlich:
inscription@meco.lu
Org. Mouvement écologique.

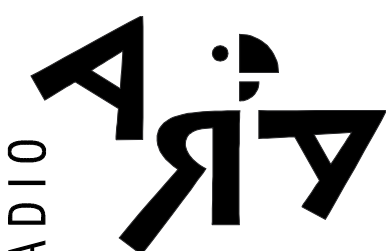
E22 La Syrie et le Moyen-Orient, avec Jean-Pierre Filiu, halle des poches à fonte, Esch, 19h30. www.fonds-belval.lu

Musek

Concert ActArt : À Paris, à Paris, sur mon petit cheval gris, avec Anne Galowich (clavier), Vania Lecuit (violin), Carlo Jans (flûte traversière) et Claude Giampellegrini (violoncelle), œuvres entre autres de Leclair, Martinu et Ibert, conservatoire, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Mad Ones Warm-Up Show, with Versus You, Office of Weird, Règlement de comptes and Dr. Gonzo, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 19h. www.deguddewellen.lu

Cat Power, folk/rock, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu



102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Cosmic Trigger: every four weeks 9 pm - 12 am

Cosmic Trigger started in late 2001 as a pure post-rock show. Over time the spectrum became broader, presenting a wider array of rock genres. Often, hosts Eaubi and Lex favour longer songs that you don't usually get to hear on the radio. The show occasionally has a deeper look at new releases, and features sometimes live interviews or specials. It consists of a two-hour live program followed by a third hour highlighting a classic album.

Next opportunity to tune in: Friday, June 3rd.

WAT ASS LASS | 27.05. - 05.06.

Chamber Orchestra of Europe, sous la direction de Simon Rattle avec Magdalena Kožená (mezzo-soprano) et Andrew Staples (ténor), œuvres de Strauss, Mahler et Staples, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Soft Kill + Choir Boy, post-punk, support: Korine, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Theater

Future World, Choreographien von Stijn Celis, Marco Goecke und Richard Siegal, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop.

#happidity, inszeniert von Anne Simon, mit Marc Baum und Étienne Halsdorf, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Konterbont

Künstlerin Hana Miletic im Gespräch mit der Kuratorin Marie-Noëlle Farcy, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Schwaarze Mann - un Noir parmi nous, projection du film de Fränz Hausemer (L 2017. 56'. V.o. + s.-t. fr.), Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Eating Our Way to Extinction, projection du documentaire de Ludo Brockway et Otto Brockway (USA 2021. 82'), Rotondes, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu Org. IB Green Staff and Vegan Society Luxembourg

Donneschdeg, 2.6.

Junior

Die zweite Prinzessin, mit dem Puppentheater Magdeburg (> 5 Jahre), Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 15h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Konferenz

Le Luxembourg : un État colonial ? Avec Franz Fayot, Neimënster, *Luxembourg*, 18h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Takenplatten - Bildträger unserer gemeinsamen Geschichte, mit Matthias Kremer, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu Einschreibung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

Musik

Black Sea Dahu + Aksak Maboul, indie folk, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 18h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Ice Nine Kills + Spiritbox, metal, support: Invisions, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

John Butler, alternative rock, support: Elana Stone, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

United Instruments of Lucilin : Finis Terræ, ciné-concert sur le film de Jean Epstein (1929, 82') avec une composition de Nigji Sanges, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

3. Mixed Zone Konzert, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, Theater Trier, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Theater

#happidity, inszeniert von Anne Simon, mit Marc Baum und Étienne Halsdorf, Trifolion, *Echternach*, 18h30. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgiarini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop.

Tumulus, chorégraphie de François Chaignaud, sous la direction de Geoffroy Jourdain, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

TalentLab : Parasite, text et mise en scène de Frieda Gerson, avec Julieta Martin, Marina Monmirel, Baptiste Gaubert en alternance avec Julien Charrier, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

TalentLab : Box of Life, chorégraphie d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

TalentLab : Serge Aimé Coulibaly, danse, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 21h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

Joker, projection du film de Todd Phillips (USA 2019. V.o. + s.-t. fr.), accompagnement musical en direct par l'OPL sous la direction de David Mahoney, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Tëschent an dran an iwwert den Zeilen, e literareschen Owend mat Jhemp Hoscheit, Maryse Krier a Roland Meyer, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu Am Kader vun der CNLiesrees.

Freideg, 3.6.

Konferenz

E22 Sound & Shadows, conférence et démonstration avec Claudine Arendt, Karlien van Leeuwen et Sven Gastauer, 1535° Creative Hub, *Differdange*, 11h. Tél. 58 77 11-535. www.1535.lu

Musik

My Urban Piano Luxembourg, cérémonie d'ouverture avec Hermès Kieffer, œuvres de Tchaikovski et Haydn, Cercle Cité, *Luxembourg*, 16h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Trifo apéro : Duo Iguazú, jazz, Trifolion, *Echternach*, 17h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Orchestre de flûtes français, sous la direction de Pierre-Yves Artaud, avec Hélène Boulègue (flûte), œuvres entre autres d'Elgar, Kuffler et Lacaze, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Blues in the Greater Region, festival itinérant BIGR, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

« Finis Terræ » de Jean Epstein à l'écran, accompagné par une composition de Nigji Sanges interprétée par United Instruments of Lucilin : c'est le programme du prochain ciné-concert au Cape, le 2 juin à 20h.



WAT ASS LASS | 27.05. - 05.06.

Ensemble Amarillis, sous la direction d'Héloïse Gaillard, avec Stéphanie d'Oustrac (mezzo-soprano), Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Mireille, de Charles Gounod, sous la direction de David Reiland, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Harmonie Union Troisvierges, sous la direction de Werner Eckes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 97 92 83 (Pierre Gelhausen).

Vanya Pesheva, récital de piano, œuvres entre autres de Bach, Ravel et Petrovic, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h30. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Sleepers' Guilt, metal, support: Pleasing, Rockhal, Esch, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

TalentLab: Rider Spoke, interactive experience with Blast Theory, Grand Théâtre, Luxembourg, 18h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Future World, Choreographies von Stijn Celis, Marco Goecke und Richard Siegal, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Extrawurst, von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob, inszeniert von Thomas Peters, Theatergarten, Trier (D), 19h30. www.theater-trier.de

Youth Rising Festival : Le Sbeul, expérience théâtrale, Rotondes, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgiarini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, Huncherange, 20h. Org. Kaleidoskop.

Datadream, Choreografie von und mit Steven Michel, Kinneksbond, Mamer, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

TalentLab : Parasite, texte et mise en scène de Frieda Gerson, avec Julieta Martin, Marina Monmirel, Baptiste Gaubert en alternance avec Julien Charrier, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Tschernobyl. Stimmen, Stück mit Tanz nach Monologen von Svetlana Alexijewitsch, Choreographie von Edoardo Cino, inszeniert von Thorsten Köhler, null, 20h.

TalentLab : Box of Life, chorégraphie d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Le voyage de Naila, de et avec Sonia Hausdorff, mise en scène d'Emmanuelle Robert, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

TalentLab : Serge Aimé Coulibaly, danse, Grand Théâtre, Luxembourg, 21h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

E22 Automatic Mixed Painting, atelier, Université du Luxembourg, campus Belval, Maison du savoir, Esch, 14h30. Tél. 46 66 44-40 20. www.uni.lu
Inscription obligatoire : aiandart@uni.lu

Programmation Zoom In : Le vin est art, le vin est poésie, promenade à travers l'art avec Nathalie Becker, Villa Vauban, Luxembourg, 18h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Die Escher Kulturfabrik steht am 4. und am 5. Juni beim Mad Ones Festival im Zeichen des Punk Rock - und das jeweils ab 14 Uhr.



E22 Umami & kokumi, atelier, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 18h30. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

Samschdeg, 4.6.

Junior

Loopino danse à la lueur de la lune, (3-5 ans), Philharmonie, Luxembourg, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu COMPLET !

Sigefroid et les origines de la ville de Luxembourg, visite avec animation théâtrale, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 11h (L). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@musees.vdl.lu

Edelsteng bestëmmen, Workshop (13-15 Joer), Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

Pixel Your View, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Einschreibung erforderlich: visites@casino-luxembourg.lu

Konferenz

E22 Sound & Shadows, conférence et démonstration avec Claudine Arendt, Karlien van Leeuwen et Sven Gastauer, 1535° Creative Hub, Differdange, 14h. Tél. 58 77 11-535. www.1535.lu

Musek

Marcel Berens, récital d'orgue, œuvres entre autres de Bruckner, Hassler et Byrd, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Mad Ones Fest, punk rock festival with Jaya the Cat, Straightline, Vulvarine and more, Kulturfabrik, Esch, 14h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Tristan und Isolde, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner nach dem Versroman „Tristan“ von Gottfried von Straßburg, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 17h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Jazz Goes North: Veda Bartringer Quartet, Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 20h. Tél. 26 87 45 32. www.ancien cinema.lu

Harmonie Union Troisvierges, sous la direction de Werner Eckes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, Tél. 97 92 83 (Pierre Gelhausen).

Harmonie municipale Echternach : Music Open, Trifolion, Echternach, 20h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Youth Rising Festival : Edgar Sekloka, rap/chanson, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

E22 L'orchestre européen de mandolines et guitares, église Notre-Dame de la Nativité, Boulange (F), 20h.

Éric Mie duo, auteur-compositeur-interprète, avec Maël Nesti, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Theater

TalentLab: Rider Spoke, interactive experience with Blast Theory, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Vögel, von Majdi Mouawad, inszeniert von Manfred Langner und Sara von Schwarze, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18. www.theater-trier.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgiarini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert

WAT ASS LASS | 27.05. - 05.06.

Luxembourg, *Luxembourg*, 20h.
Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Datadream, Choreografie von und mit Steven Michel, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

TalentLab : Parasite, texte et mise en scène de Frieda Gerson, avec Julietta Martin, Marina Monmirel, Baptiste Gaubert en alternance avec Julien Charrier, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Konterbont

Gréngs an eise Stied - fir eng besser Liewensqualitéit, Trëppeltour, Depart: Moartplaz 2, *Rumelange*, 9h30.

knit Up: Stréck-Graffiti fir jiddereen, Atelier, Trifolion, *Echternach*, 9h30. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

The Conscious City Walk, départ : Conseil d'État, *Luxembourg*, 10h (F) + 10h30 (D). Inscription obligatoire : eventbrite.de/e/inscription-the-conscious-city-walk-luxembourg-en-francais-109955399560

Koll an Aktioun, Festival fir d'ganz Famill, Maison 3, *Rindschleiden*, 16h. Programm: kollanaktioun.lu

MMA Gala - Soko Fighting Championship, mixed martial arts, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Joker, projection du film de Todd Phillips (USA 2019. V.o. + s.-t. fr.), accompagnement musical en direct par l'OPL sous la direction de David Mahoney, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Politesch

Vëlos-Manif, pl. de la Constitution, *Luxembourg*, 11h - 19h. Org. ProVelo.lu.

Sonndeg, 5.6.

Junior

Loopino danse à la lueur de la lune, (3-5 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu COMPLET !

Konferenz

E22 Sound & Shadows, conférence et démonstration avec Claudine Arendt, Karlien van Leeuwen et Sven Gastauer,

1535° Creative Hub, *Differdange*, 14h. Tél. 58 77 11-535. www.1535.lu

Musek

KonschTour 2022: Kammerata, Wierker vun Haydn, Beethoven a Lenner, Nikloskierch, *Vianden*, 14h, 15h, 16h + 17h.

Mad Ones Fest, punk rock festival with Not Scientists, 7yearsbadluck, Not for Sale and more, Kulturfabrik, *Esch*, 14h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Mireille, de Charles Gounod, sous la direction de David Reiland, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Giant Rooks, indie rock, support: Anaïs, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Neal Morse Band, rock, Rockhal, *Esch*, 20h15. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

TalentLab: Rider Spoke, interactive experience with Blast Theory, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 10h + 15h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

Fête indienne et népalaise, centre culturel, *Sandweiler*, 12h - 15h. aein.lu

Koll an Aktioun, Festival fir d'ganz Famill, Maison 3, *Rindschleiden*, 12h. Programm: kollanaktioun.lu

A morir a los desiertos, projection du film de Marta Ferrer dans le cadre de l'exposition « Zoe Leonard. Al río/ To the River », Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-ferrer

We Were Children, projection du documentaire de Tim Wolochatiuk (CDN 2012. 83'. V.o. ang.), Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 17h30. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

EXPO



L'artiste américaine Jeila Gueramian fait partie de l'exposition « An Ongoing Journey ... », qui aura lieu du 4 juin au 3 juillet au CAW à Walferdange.

EXPO

Nei

Arlon (B)

Les petites K-Dolls
espace Beau Site (av. de Longwy, 321. Tél. 0032 478 52 43 58), du 28.5 au 19.6, lu. - ve. 10h - 18h, sa. 10h - 17h.

Ettelbruck

Martine Pinnel & Georges Goerens : Voices
photographies et musique, Centre des arts pluriels Ettelbruck (1, pl. Marie-Adélaïde. Tél. 26 81 26 81), du 2.6 au 22.6, lu. - sa. 14h - 20h. Vernissage le me. 1.6 à 19h.

Eupen (B)

Nika Schmitt: Sweet Zenith
Klanginstallation, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tél. 0032 87 56 01 10), vom 5.6. bis zum 25.9., Di. - So. 13h - 18h. Eröffnung am So. 5.6. um 13h.

Luxembourg

Laura Bofill et Laura Nieto
peintures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), du 1.6 au 10.6, ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

Monika Sosnowska
sculptures, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), du 4.6 au 21.8, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h.

Olivier Knepper : Pleats Please!!
Peintures, Young Luxembourgish Artists (YLA) Pop-up Gallery (40, rue Philippe II), du 4.6 au 2.7, je. - sa. 10h - 18h. Vernissage le ve. 3.6 à 16h.

EXPO

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, *lu., me., ve.* - *di.*
11h - 19h, je. 11h - 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, *me.* - *di.* *10h - 18h,*
ma. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
Luxembourg, *ma., me., ve.* - *di.*
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.
Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et
le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - *di.* *10h - 18h,*
je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et
le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12
jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, *je. - lu.* *10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, *ma., je. - di.* *10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et
31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, *me., je., sa. + di.*
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, *me. - di. + jours fériés*
12h - 18h. Fermeture annuelle du
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter:
woxx.lu/expoaktuell
Toutes les critiques du woxx à
propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

Paperworks! 5 Years of Valerius Gallery
œuvres d'Anastasia Bay, Monique
Becker, Jean-Marie Biwer, Johanna
Dumet, Hadassah Emmerich, Jorge
Galindo, Eric Mangen, Martin
Paaskesen, Julien Saudubray et
Charlie Stein, Valerius Gallery
(1, pl. du Théâtre), *du 3.6 au 25.6,*
ma. - sa. 10h - 18h.
Vernissage le je. 2.6 à 18h.

Mersch

Zentrum fir politesch Bildung : Den DemokratieLabo
Mierscher Kulturhaus
(53, rue Grande-Duchesse Charlotte.
Tél. 26 32 43-1), *vum 30.5. bis den 17.7.,*
Méi. - Fr. 14h - 17h a jeeweils eng Stonn
virun engem Event.

Metz (F)

Monkeybird : Rêveries oubliées
peintures, Arsenal (3 av. Ney.
Tél. 0033 3 87 74 16 16), *du 4.6 au 18.9,*
ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h.
Vernissage le ve. 3.6 à 18h30.

Peppange

Tatyana Ushakova
peintures, Musée rural et artisanal
(38, rue de Crauthem. Tél. 51 69 99),
du 1.6 au 30.6, ma. - ve. 14h - 17h,
sa. + di. 14h - 18h.

Remerschen

Stefanie Strauch
peintures, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin), *du 26.5 au 5.6,*
me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Sylvie Reusch
sculptures, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin), *du 1.6 au 12.6,*
me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Vianden

KonschTour 2022
mat ënner annere Rose Antony,
Kinga Kolouszek a Christiane Schmalen,
am ganzen Duerf, *vum 5.6. bis de 6.6.*
D'Konschtstatiounen:
viartvianden.wixsite.com/konschtour/
tour-trail-2022

Walferdange

An Ongoing Journey ...
œuvres entre autres de Sali Muller,
Stefanie Pöllot et Mathis Toussaint,
CAW (5, rte de Diekirch. Tél. 33 01 44-1),
du 4.6. au 3.7., je. + ve. 15h - 19h,
sa. + di. 14h - 18h.
Vernissage le ve. 3.6 à 18h.

Lescht Chance

Bastogne (B)

Cerf, cerf !
Œuvres entre autres de Michael
Dans, Myriam Hornard et Fernande
Petitdemange, L'Orangerie, espace d'art
contemporain (rue Porte-Haute, 30),
jusqu'au 29.5, ve. - di. 14h - 18h.

Bettembourg

E22 Our Archive. Our Story.
présentation des résultats du
programme pédagogique « What's
Your Story », galerie d'art Maggy Stein
(13, rue du Château. Tél. 51 80 80 215),
jusqu'au 29.5, ve. 15h - 19h, sa. + di.
15h - 18h.

Bourglinster

Jean Theisen: Wasser in der Landschaft
Fotografien, annexes du château
(8, rue du Château), *bis zum 29.5.,*
ve. + sa. 14h - 20h, di. 13h - 18h.

Delme (F)

Les trois mouseketeers - tout pour rien
œuvres de Fabienne Audéoud,
Dan Mitchell et John Russell, centre
d'art contemporain - la synagogue de
Delme (33 rue Raymond Poincaré.

Tél. 0033 3 87 01 35 61), *jusqu'au 29.5,*
ve. - sa. 14h - 18h, di. 11h - 18h.

Diekirch

Asta Kulikauskaite-Krivickiene and Friends
peintures et photographies,
maison de la culture (13, rue du Curé.
Tél. 80 87 90-1), *jusqu'au 29.5, ve. - di.*
10h - 18h.

Differdange

E22 Compagnie Pièces montées : La marche des oublié-es de l'histoire
centre culturel Aalt Stadhaus
(38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00),
jusqu'au 28.5, ve. + sa. 10h - 18h.

Duelange

E22 Antidote fiction
œuvres entre autres de Nathalie Noé
Adam, Agathe Simon et Claire Thill,
centres d'art Dominique Lang et
Nei Liicht (rue Dominique Lang),
jusqu'au 29.5, sa. + di. 15h - 19h.

Eupen (B)

Reinhard Doubrawa: Die ganze Welt Sammlung Teil 1
Einrauminstallation, Ikob - Museum
für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b.
Tél. 0032 87 56 01 10), *bis zum 29.5.,*
Fr. - So. 13h - 18h.



EXPOTIPP

Urban Dialog

Die luxemburgische Fotografin Jessica Theis verschiebt Ebenen im hauptstädtischen Parc Merl: Auf glänzenden, leicht transparenten Tafeln platziert sie Fotos von Balkonen, geschlossenen Rollläden oder auch Garageneinfahrten inmitten des Parks. Die klaren Kanten der architektonischen Konstrukte verschmelzen mit den wild wachsenden Baumkronen, die sie umgeben, während die Betrachter*innen sich im Wechselspiel beider Schichten spiegeln. Die Ausstellung „Urban Dialog“ ist nur eines von Jessica Theis Kunstprojekten unter freiem Himmel: Sie steckt auch hinter „Spieglein Spieglein, Mirror Mirror“ und „1001 Tonnen“. Mehr Informationen hierzu gibt es unter jess.lu

Isabel Spigarelli

Parc Merl (28a, rue de Bragance, Luxembourg), *bis zum 19. Juni. Mo. - So. 7h - 22h.*

EXPO

Lasauvage

Huddelafatz. La renaissance du bleu de travail
de Caroline Koener et Misch Feinen,
salle des Pendus (rue de Rodange),
jusqu'au 29.5, sa. + di. 14h - 18h.

Lorentzweiler

Jean-Luc Koenig: Grenzlandschaft ëmranden
kënschtleresche Bléck op d'Gemeng
Luerenzweiler, op der Vëlospist
tëschent „Nei Aarbecht“ an Hënsdref,
bis den 29.5., permanent.

Luxembourg

E22 Cecilia Bengolea : Deary Steel
performance, sculpture et installation
vidéo, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen.
Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 29.5, ve. - di.
10h - 18h.

Jean Moiras
peintures, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
jusqu'au 31.5, sa. + ma.
10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

Jeremy Palluce : Silenzio
peintures, Young Luxembourgish
Artists (YLA) Pop-up Gallery
(40, rue Philippe II), jusqu'au 28.5,
ve. + sa. 10h - 18h.

Lost Ocean - a Fossil Dive into the Sea of Monsters
Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
jusqu'au 29.5, ve. - di. 10h - 18h.
worxx.eu/lostocean

Trier (D)

Stefanie Bühler: No Man's Land
Skulpturen und Collagen, Kunstverein
Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90.
Tel. 0049 651 9 76 38 40), bis zum 29.5.,
Sa. + So. 14h - 17h.

Vianden

Anooshe Shafie Poor
peintures, Ancien Cinéma Café Club
(23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32),
jusqu'au 29.5, ve. 15h - 0h, + sa. + di.
13h - 0h.

Salon international de la caricature et du cartoon de Vianden
château (montée du Château.
Tél. 83 41 08-1), jusqu'au 29.5, ve. - di.
10h - 18h.

KINO



Extra

29.05. - 01.06.

After Blue
F 2022 de Bertrand Mandico.
Avec Elina Löwensohn, Paula Luna et
Vimala Pons. 127'. V.o. + s.-t. ang.
À partir de 16 ans.
Kinosch, 1.6 à 20h.
Dans un futur lointain, sur une planète
sauvage, Roxy, une adolescente
solitaire, délivre une criminelle
ensevelie sous les sables. À peine
libérée, cette dernière sème la mort.
Tenues pour responsables, Roxy et
sa mère Zora sont bannies de leur
communauté et condamnées à traquer
la meurtrière. Elles arpentent alors les
territoires surnaturels de leur paradis
sale.

Monsieur Verdoux
USA 1947 von und mit Charlie Chaplin.
Mit Mady Correll und Allison Roddan.
131'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Sura, 29.5. um 15h30.
Nachdem ein Bankangestellter als
Folge der Weltwirtschaftskrise seinen
Job verloren hat, sieht er seine einzige
Chance, seine Familie weiterhin
zu ernähren, darin, Frauen zu
umwerben und diese dann schließlich
umzubringen.

Open air

27.05. - 28.05.

Doctor Strange in the Multiverse of Madness
USA 2022 von Sam Raimi.
Mit Benedict Cumberbatch, Elizabeth
Olsen und Chiwetel Ejiofor. 126'.
Dt. Fassung. Ab 12.
Autokino am Echternacher See, 27.5. um 21h30.

Nach den Ereignissen aus „Spider-Man: No Way Home“ muss Dr. Stephen Strange erkennen, dass sein Zauber nicht gewirkt hat und die Gefahren des Multiversums doch in seine Welt gelangt sind. Um mehr darüber zu erfahren, sucht er die Hexe Wanda Maximoff auf. Gemeinsam mit der Jugendlichen America Chavez, die durch Welten springen kann, begibt sich Strange auf eine gefährliche Reise durch die alternativen Realitäten des Multiversums. An der Seite neuer und alter magischer Verbündeter



Le 1er juin à 20h, le Kinosch part vers une planète sauvage : dans « After Blue », il y a des meurtres, un paradis sale et une criminelle ensevelie sous le sable.

muss er sich dabei einem mächtigen Gegenspieler entgegenstellen, der ihm nur allzu vertraut vorkommt.

Top Gun: Maverick
CHN/USA 2022 von Joseph Kosinski.
Mit Tom Cruise, Val Kilmer und
Miles Teller. 141'. Dt. Fassung. Ab 12.
Autokino am Echternacher See, 28.5. um 21h30.

Im Leben des einstigen Flieger-Asses Maverick ist es im Laufe der Jahre deutlich ruhiger geworden. Als Fluglehrer ist es heute seine Aufgabe, der nachkommenden Generation an Pilot*innen zu zeigen, worauf es im Cockpit ankommt. Auch wenn er nach wie vor an seiner Leidenschaft festhält, muss auch Maverick langsam erkennen, dass die menschliche Komponente im Flugverkehr eine immer kleinere Rolle spielt. Flugdrohnen übernehmen nun die gefährlichen Missionen. Doch ein besonders heikler Auftrag erfordert seine langjährige Erfahrung und seine ausgefeilten Instinkte.

Vorpremierre

Pan de limón con semillas de amapola
(Lemon and Poppy Seed Cake)
E/L 2021 de Benito Zambrano.
Avec Elia Galera, Eva Martín et Pep Tosar. 118'. V.o. + s.-t. Tout public.
Utopia, 31.5 à 19h30.
Dans une petite ville espagnole, deux sœurs, Anna et Marina, que le temps a séparé, se retrouvent afin de vendre une boulangerie qu'elles ont héritée d'une mystérieuse femme. Alors qu'elles tentent de découvrir les

secrets que recèle leur énigmatique héritage, elles devront affronter de vieux conflits familiaux et tenter de rattraper toutes les années perdues.

Wat leeft un?

27.05. - 31.05.

Clara Sola
FILMTIPP CR/S/B 2021 de Nathalie Álvarez Mesén. Avec Wendy Chinchilla Araya, Daniel Castañeda Rincón et Ana Julia Porras Espinoza. 106'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.

Utopia
Dans un village reculé du Costa Rica, une femme de 40 ans renfermée sur elle-même entreprend de se libérer des conventions religieuses et sociales répressives qui ont dominé sa vie, la menant à un éveil sexuel et spirituel.

Crimes of the Future
USA/CDN 2022 von David Cronenberg.
Mit Viggo Mortensen, Léa Seydoux und Kristen Stewart. 107'. O.-Ton + Ut. Ab 18.
Kinopolis Kirchberg, Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

In einer zukünftigen Welt durchlaufen die Menschen das „Accelerated Evolution Syndrome“, das bei ihnen unterschiedlichste körperliche und mentale Veränderungen zur Folge hat. Einige Menschen versuchen ihre neuerworbenen Fähigkeiten zu unterdrücken, andere kommen mit ihnen gut zurecht. Einer davon ist der Performancekünstler Saul Tenser, der in Begleitung seiner Partnerin Caprice öffentlich die Metamorphose seiner Organe in avantgardistischen Performances zeigt.

KINO

Die Wannsee-Konferenz - Die Dokumentation

D 2022, Dokumentarfilm von Jörg Müllner. 112'. O.-Ton. Ab 12.

Utopia

20. Jänner 1942: In einer Villa am Großen Wannsee in Berlin treffen sich 15 Männer, hochrangige Mitglieder der NS-Verwaltung. Sie planen die Deportation und Ermordung von Millionen Jüdinnen und Juden aus Europa. Es geht bei diesem Geheimtreffen um die Umsetzung einer Entscheidung, die von politischen Vertretern des NS-Regimes bereits zuvor getroffen wurde: die euphemistisch betitelte „Endlösung der Judenfrage“, den millionenfachen Mord.

Hombres au bord de la crise de nerfs

F 2022 d'Audrey Dana. Avec Thierry Lhermitte, Ramzy Bedia et François-Xavier Demaison. 97'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinepolis Kirchberg

Sept hommes de 17 à 70 ans, que tout oppose, sinon d'être au bord de la crise de nerfs, se retrouvent embarqués dans une thérapie de groupe en pleine nature sauvage. Ce stage mystérieux, « exclusivement réservé aux hommes », est censé faire des miracles. Première surprise à leur arrivée : le coach est une femme ! Imprévisible et déroutante, elle va tout faire pour les aider à aller mieux. Avec ou sans leur consentement.

Immenhof 2 - Das große Versprechen

D 2021 Jugendfilm von Sharon von Wietersheim. Mit Leia Holtwick, Max Befort und Ella Paffgen. 102'. O.-Ton.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus

Auf dem Immenhof ist immer etwas los. Nachdem Charly ihr Studium an einer Kunstakademie angetreten hat, sorgen Lou und Emmie für das Gestüt. Neu dabei ist Cousine Josy. Als Großstadt-Mädchen hat sie keine Ahnung, wie man mit Pferden umgeht. Richtig aufregend wird es allerdings erst, als ein Giftmischer beginnt, sein Unwesen zu treiben.

Les passagers de la nuit

ARTIKEL S. 15 F 2022 de Mikhaël Hers. Avec Charlotte Gainsbourg, Quito Rayon Richter et Noé Abita. 101'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

Paris, années 1980. Élisabeth vient d'être quittée par son mari et doit assurer le quotidien de ses deux adolescents, Matthias et Judith. Elle trouve un emploi dans une émission de radio de nuit, où elle fait la connaissance de Talulah, jeune fille désœuvrée qu'elle prend sous son aile. Talulah découvre la chaleur d'un foyer et Matthias la possibilité d'un premier amour, tandis qu'Élisabeth invente son chemin, pour la première fois peut-être.

Mia & Me - Hero of Centopia

D/A/B/IND 2022, Animationsfilm von Adam Gunn und Matthias Temmermans. 82'. Dt. Fassung. Für alle.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kulturhuef Kino, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

Mia entdeckt nach dem Verschwinden ihrer Mutter und ihres Vaters etwas Erstaunliches: Mit einem Buch sowie einem Armband aus dem Erbe ihrer Eltern besitzt sie die Fähigkeit, in ein magisches Reich namens Centopia zu gelangen. Hier wird das Mädchen zur Elfe und kann sich sogar mit Einhörnern unterhalten. Der Pan Phuddle, das Einhorn Onchao und die Elfen Mo und Yuko werden ihr zu unersetzlichen Freunden, mit denen sie ein großes Abenteuer bestehen muss.

Top Gun: Maverick

CHN/USA 2022 von Joseph Kosinski. Mit Tom Cruise, Val Kilmer und Miles Teller. 141'. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus
Siehe unter Open air.

Cinémathèque**27.05. - 05.06.****The Lady from Shanghai**

USA 1974 von Orson Welles.

Mit Rita Hayworth, Orson Welles und Everett Sloane. 87'. O.-Ton + fr. Ut.

Fr, 27.5., 18h30.

Michael O'Hara heuert wider besseres Wissen als Crew-Mitglied auf der Jacht von Anwalt Arthur Bannister an. Auf dem Weg holen sie George Grisby, Bannisters Geschäftspartner, ab. Michael bündelt derweil mit Bannisters Frau Elsa an und lässt sich von Grisby zur Mitarbeit an dessen kühnen Plan überreden: Gemeinsam wollen sie Grisbys Tod vortäuschen. Mit dem versprochenen Geld will Michael mit Elsa durchbrennen. Aber dann wird Grisby tatsächlich ermordet aufgefunden und Michael des Mordes beschuldigt.

Nosferatu

D 1921 von Friedrich Wilhelm Murnau.

Mit Max Schreck, Gustav Botz und Karl Etlinger. 95'. Stummfilm mit dt. Zwischentiteln + eng. Ut. Musikalische Begleitung am Klavier von Jorge Gil Zulueta.

Fr, 27.5., 20h30.

Thomas Hutter ist Sekretär eines Maklers und wird eines Tages von seinem Chef nach Transsylvanien geschickt, um mit dem Grafen Orlok über den Kauf eines Hauses zu verhandeln. Erst in der Nacht begegnet Hutter den seltsamen Schlossherrn und sie schließen den Vertrag. Als er am nächsten Morgen im Schloss erwacht, entdeckt er kleine rote Male an seinem Hals und ahnt, welchem Grauen er gegenübersteht.

*** Le classique auquel feront référence tous les films successifs au sujet du célèbre comte Dracula. (Germain Kerschen)

Tobias Totz und sein Löwe

D 1999 Zeichentrickfilm von Piet De Rycker und Thilo Graf. 72'. O.-Ton. **So, 29.5., 15h.**

Der Zoowärter Tobias Totz reist nach Afrika, um für seinen Löwen eine Löwendame zu finden. Dabei weiß er zunächst nicht, dass ihm zwei trottelige Tierschmuggler, aber auch der Löwe selbst ins Abenteuer folgen.

Julia

USA/F 2007 d'Érick Zonca. Avec Tilda Swinton, Saul Rubinek et Kate del Castillo. 144'. V.o. + s.-t. ang. & fr. **So, 29.5., 17h30.**

Julia, séductrice et grande gueule, a de plus en plus de mal à cacher son alcoolisme et finit par perdre pied. Une rencontre l'entraîne dans

un engrenage infernal qui l'amène à kidnapper Tom, un enfant de huit ans. Commence alors une fuite sans issue à travers le sud des États-Unis, qui les conduira jusqu'au Mexique.

The Thing

USA 1982 von John Carpenter.

Mit Kurt Russell, Charles Hallahan und Wilford Brimley. 107'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 29.5., 20h.

Zwölf Wissenschaftler befinden sich auf einer abgeschotteten Forschungsmission in der Antarktis. Sie entdecken die zerstörte Station einer anderen Expedition und in ihr einen deformierten Leichnam, den sie zur Untersuchung mitnehmen, ebenso wie den einzigen Überlebenden, einen Hund. Was die Wissenschaftler nicht ahnen, ist, dass sie damit eine Lebensform in ihre Mitte holen, die nahezu unbemerkt die Körper anderer Lebewesen übernimmt - und bald kann niemand mehr dem anderen trauen.

Notorious

USA 1946 von Alfred Hitchcock.

Mit Cary Grant, Ingrid Bergman und Claude Rains. 100'. O.-Ton. + fr. Ut. Vor der Vorführung Konferenz „Femmes“ mit Ginette Vincendeau. Im Rahmen der Université populaire du cinéma.

Mo, 30.5., 19h.

Alicia Huberman ist die Tochter eines Nazi-Spions, der Selbstmord begangen hat. Der US-Regierungsagent T. R. Devlin engagiert sie, um im Innern einer Gruppe von Alt-Nazis zu ermitteln, die sich nach Brasilien abgesetzt haben. Im Vorfeld ihres Einsatzes verlieben sich jedoch die beiden ineinander, was die Mission erschwert: Denn um das Vertrauen der Nazis zu gewinnen, soll Alicia einen der Anführer der Gruppe, Alex Sebastian, verführen.

She's Funny That Way

USA 2014 von Peter Bogdanovich.

Mit Imogen Poots, Owen Wilson und Jennifer Aniston. 93'. O.-Ton + fr. Ut. **Di, 31.5., 18h30.**

Der Broadway-Regisseur Arnold ist ein Schürzenjäger, daran ändert seine Ehe mit Delta nichts. Seine neueste Bekanntschaft der intimeren Art ist Izzy, eine junge Prostituierte und angehende Schauspielerin. Auf das Treffen im Hotel folgt ein gemeinsames Abendessen und schnell merkt der Regisseur, dass er verliebt ist. Er möchte Izzy helfen, außerhalb ihres Nachtjobs Karriere zu machen. Er bietet ihr 30.000 Dollar an - dafür soll sie aufhören, als Escort-Dame zu arbeiten.

**FILMTIPP****Clara sola**

Sur un rythme contemplatif mêlé d'animisme, dans un village reculé du Costa Rica, la cinéaste Nathalie Álvarez Mesén filme l'éveil à la sensualité d'une femme quarantenaire jusque-là cantonnée à un rôle de simplette vénérée à qui la Vierge est apparue. Une véritable expérience visuelle, sonore... et parfois magique.

Florent Toniello

CR/S/B 2021 de Nathalie Álvarez Mesén. Avec Wendy Chinchilla Araya, Daniel Castañeda Rincón et Ana Julia Porras Espinoza. 106'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans. Utopia

KINO



Die wohl mörderischste Konferenz in der Geschichte der Menschheit: „Die Wannsee-Konferenz – Die Dokumentation“ läuft neu im Utopia.

The Piano

AUS 1992 von Jane Campion.
Mit Holly Hunter, Harvey Keitel und Sam Neill. 120'. O-Ton + fr. Ut.

Di, 31.5., 20h30.

Mitte des 19. Jahrhunderts: Die stumme Ada kommt nebst Tochter Flora nach Neuseeland, weil sie von ihrem Vater als bestellte Braut dorthin geschickt wurde. Ihr künftiger Ehemann Alistair Stewart weigert sich aber, das Piano der leidenschaftlichen Klavierspielerin mit zum Haus zu nehmen - stattdessen verbleibt es am Strand.

Holy Smoke

USA/AUS 1998 von Jane Campion.
Mit Harvey Keitel, Kate Winslet und Pam Grier. 114'. O-Ton + fr. Ut.

Mi, 1.6., 18h30.

Die junge Australierin Ruth gerät auf einer Indienreise in die Fänge eines Gurus. Unter Vortäuschung falscher Tatsachen wird sie von ihrer Mutter nach Hause geholt, wo der Sektenspezialist PJ aus Amerika bereits auf sie wartet. Auf einer abgelegenen Ranch sind beide auf sich gestellt. Nach ersten Konfrontationen verführt die widerspenstige Ruth ihren vermeintlichen Heiler PJ und das Machtspiel läuft diesem nach und nach aus dem Ruder.

The Long Good Friday

GB 1982 von John Mackenzie.
Mit Bob Hoskins, Helen Mirren und Dave King. 113'. O-Ton + fr. Ut.

Mi, 1.6., 20h30.

Der Londoner Gangsterboss Harold Shand möchte seine Laufbahn mit einem genialen Plan „krönen“. Die baufälligen Docklands sollen in ein Stadion umgebaut werden. Alleine kann er die finanziellen Ausgaben

nicht aufbringen, daher bemüht er sich um Unterstützung durch die amerikanische Mafia. Der Abschluss des Vertrags soll am Karfreitag gebührend gefeiert werden. Kaum sind die letzten Gäste eingetroffen, wird Shands Imperium Ziel diverser Bombenanschläge.

Inspiring Women of Luxembourg: Past, Present and Future

L 2021, documentaire d'Anne Schroeder. 38'. V.o. À l'issue de la projection du film : témoignage de Colette Flesch et courte présentation de la poétesse Anise Koltz par Josiane Weber.

Do, 2.6., 18h30.

12 femmes courageuses au parcours exceptionnel qui sont en train de marquer, ou ont marqué, l'histoire du grand-duché.

Teresa la ladra

(Teresa la voleuse) I 1973 de Carlo Di Palma. Avec Monica Vitti, Valerio Vallone et Michele Placido. 119'. V.o. + s.-t. fr.

Do, 2.6., 20h30.

Issue d'une famille nombreuse, Teresa Numa quitte très tôt le domicile familial pour trouver du travail. Elle connaît une vie dure et mouvementée.

Ossessione

(Les amants diaboliques) I 1942 de Luchino Visconti. Avec Massimo Girotti, Clara Calamai et Ello Marcuzzo. 121'. V.o. + s.-t. fr.

Fr, 3.6., 18h30.

Un vagabond recueilli par le gérant d'une station-service devient l'amant de la femme de son patron. Ensemble, ils tuent le vieux mari et échappent à la justice. Mais le destin les rattrape.

Ishtar

USA 1987 von Elaine May. Mit Warren Beatty, Dustin Hoffman und Isabelle Adjani. 107'. O-Ton + dt. & fr. Ut. Fr, 3.6., 20h45.

Die abgehalfterten Musiker Lyle und Chuck sind glücklich über ein Engagement in Marokko. Dort geraten sie jedoch zwischen die Fronten von Geheimdiensten und Freischärlern. Beide Seiten sind auf der Jagd nach einer Karte des sagenumwobenen Landes Ishtar.

The Prince and the Showgirl

USA/GB 1957 von Laurence Olivier. Mit Marilyn Monroe, Laurence Olivier und Sybil Thorndike. 117'. O-Ton + fr. Ut. **Sa, 4.6., 17h.**

Während der Krönungsfeier des englischen Königs in London lernt der Großherzog Karl Prinzregent von Karpanten die überaus attraktive amerikanische Tänzerin Elsie kennen. Als er sie zu einem Abendessen einlädt, verliebt sich Elsie in den Adeligen, der sie aber loswerden möchte. In den sich überschlagenden Ereignissen wird Elsie in politische Ereignisse verwickelt, und schließlich liegt es an ihr, eine Revolution zu verhindern.

The Notebook

USA 2004 von Nick Cassavetes. Mit Ryan Gosling, Rachel McAdams und James Garner. 123'. O-Ton + fr. Ut. **Sa, 4.6., 20h.**

Die demente Allie vergisst immer mehr aus ihrer Vergangenheit und auch ihr Kurzzeitgedächtnis leidet unter der Krankheit. Um ihren Alltag etwas zu versüßen und ihre Erinnerungen zu beleben, liest ihr ein pensionierter Geschäftsmann aus einem Notizbuch vor und erzählt Geschichten aus Allie's Jugend.

✖ Nur für RomantikerInnen:
Nick Cassavetes' Verfilmung eines Nicolas Sparks Romans überzeugt vor allem wegen der starken Schauspielleistungen. (Claudine Muno)

Kirikou et les bêtes sauvages

F 2004, dessin animé de Michel Ocelot et Bénédicte Galup. 75'. V.o.

So, 5.6., 15h.

Le grand-père, trônant dans sa grotte bleue, nous raconte comment Kirikou est devenu jardinier, détective, potier, marchand, voyageur et médecin, en restant toujours le plus petit et le plus vaillant des héros.

S'en fout la mort

F 1990 de Claire Denis. Avec Isaach de Bankolé, Alex Descas et Jean-Claude Brial. 90'. V.o.

So, 5.6., 17h30.

Dah est du Bénin, Jocelyn des Antilles. Ils sont noirs et forment une belle équipe qui participe aux combats de coqs clandestins. Alors qu'ils sont sur un gros coup, la mort va s'en mêler.

Rebecca

USA 1940 von Alfred Hitchcock. Mit Joan Fontaine, Judith Anderson und Melville Cooper. 128'. O-Ton + fr. Ut. **So, 5.6., 20h.**

Eine zurückhaltende Gesellschafterin lernt den vor einem Jahr verwitweten Maxim de Winter kennen und verliebt sich in ihn. Bald darauf heiraten sie und ziehen auf sein Anwesen Manderley. Dort muss die neue Mrs. de Winter feststellen, dass über allem noch der Schatten von Rebecca, Maxims erster Frau, liegt. Deren Ausstrahlung über ihren Tod hinaus droht schon bald, auch das Leben der neuen Mrs. de Winter zu bestimmen.

XXXX = excellent

XXX = bon

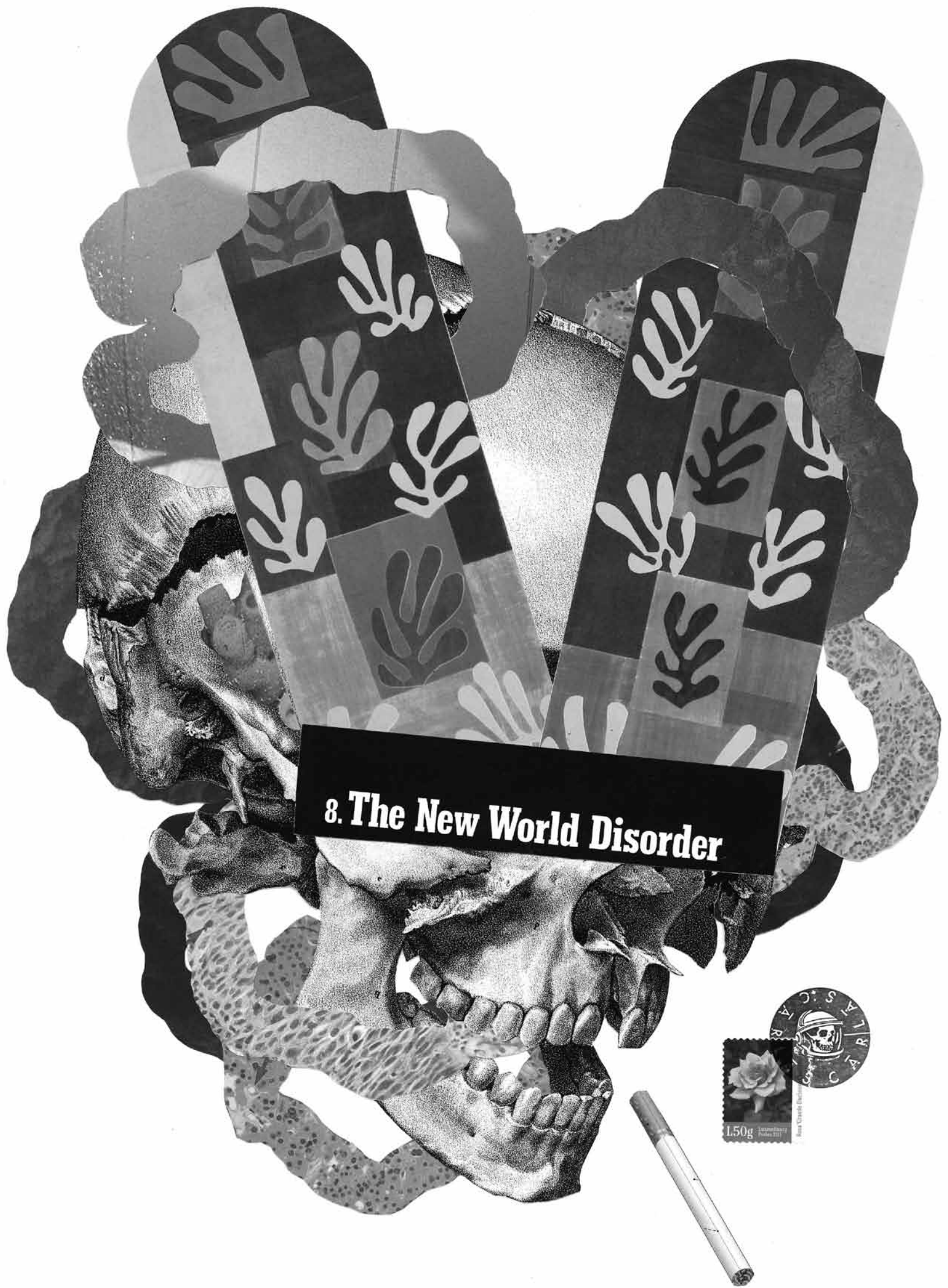
XX = moyen

X = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: **woxx.lu/amkino**



8. The New World Disorder